

aller Bekannter geworden. Die Bierzigstundenwoche wird angefochten der Weinat kann noch Gegenstand gewaltiger Wagnisse werden, vielmehr droht ernsthafter Kampf gegen wirtschaftliche Kürzungen und Unternehmungen.

Am Kampftage der Arbeiterklasse, ihrem aus eigener Kraft errungenen Bestreben, aber ist das neue Banner aufgezogen, das mit der Bierzigstundenwoche Arbeit den Arbeitlosen, die sich sehen, wieder Hand und Fuß im Produktionsprozess rühren zu können. Schutz der Arbeitskraft vor tödlichem und giftigem Verfall!

Der Weg aus der Krise ist es, den wir alle suchen, der Weg zur geordneten Produktion für alle Völker. Er wird aber nur gangbar sein, wenn die Schladenschäden beseitigt werden, die noch aus dem Weltkrieg stammen. Verhinderung der Wüter. — Bewußte Ausräumung aller Kriegsgefahren. — Wille zum Frieden und Kampf dem Kriege!

Unter diesem Zeichen steht der 1. Mai in dieser Krisenzeit!

Unter diesem Zeichen: Empor die Herzen und empor die Fahnen! Die Arbeiterklasse ist unüberwindlich, wenn sie sich ihrer Kraft bewußt und einig bleibt!

Um die Arbeiter- und Bauernversicherung.

Die Gewerkschaften bei Siegerwald.

Berlin, 28. April. (Eh.) Am Montag trugen die drei Spitzenverbände der Arbeiter-Gewerkschaften dem Reichsarbeitsminister ihre Sorgen um die Arbeiter- und Bauernversicherung vor. Sie führten aus, daß die Arbeiter stark beunruhigt seien wegen der fälschlichen Angriffe auf die Sozialversicherung, wo doch allgemein bekannt sein müsse, daß die Renten meist nicht zum Lebensnotwendigsten reichten und die Sozialrenten im Hinblick auf die allgemeine Verarmung auch von ihren Verwandten nicht mehr die Zuwendungen von ebendem ergeben. Die organisierten Arbeiter seien sich des Grades der politischen Lage bewußt, sie könnten aber nicht ruhig zusehen, daß ihre Sorgen im Verhältnis zur Lage anderer Bevölkerungsschichten als wenig wichtig angesehen und behandelt würden. Nach dem Arbeitsminister möge den ungeduldeten Angriffen vorläufig entgegengetreten.

Der Reichsarbeitsminister

ging auf die vorgebrachten Sorgen und Wünsche in ausführlicher Rede ein. Er ließ sich durch eine überflüssige Kritik nicht auf eine ungeloste Linie abdrängen. Die allgemeine Wirtschaftslage und Finanznot dränge allerdings dahin, daß, um Schlimmeres zu verhindern, Ersparnisse überall dort vorgenommen werden müßten, wo sie vertretbar seien. Die Knappschaftsversicherung werde durch geeignete Maßnahmen Hilfe zunächst für ein Jahr finden. Ueber die Invalidenversicherung lägen bestimmte Pläne noch nicht vor. Was die Arbeitslosenversicherung betrafte, so könne er dem Quäntchen der Kommission nicht vorgreifen. Er gebe den Arbeitern die Versicherung, daß er in der Sozialversicherung, im Tarif- und Schlichtungswesen das zu halten suche, was bei der heutigen Finanz- und Wirtschaftslage überhaupt gehalten werden könne.

708 000 Wohlfahrtserwerbslose

Zunahme im März 22 570.

Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamts vom 31. März 1931 sind in Preußen 687 678 von Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden registriert worden gegenüber 665 108 am Ende des Vormonats. Die Zunahme im März belief sich demnach auf 22 570 Wohlfahrtserwerbslose und erreicht somit fast wieder die Höhe des Februarzuwachses (25 470). Die Ursache des erneuten Anstieges der Wohlfahrtserwerbslosenziffer dürfte überwiegend darin liegen, daß die Zustandsfrist für Arifenunterstützte mit sogenannter kurzer Annahmsfrist am 28. März abgelaufen ist. Seit Ende September 1930 ergibt sich ein Zuwachs von 240 475 Wohlfahrtserwerbslosen oder 35,5 Prozent. Durchschnittlich entfallen im Staat nunmehr 16 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner. Berücksichtigt man ferner die am letzten Stichtag unterstützten 20 067 vom Arbeitsamt nicht anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, bei denen mittels der Ziffernrechnung nur am Stichtag noch nicht ausgesprochen gewesen ist, so beträgt die Gesamtzahl der in Preußen Ende März von den Bezirksfürsorgeverbänden bzw. Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen rund 708 000.

Die Flucht aus der SPD.

Aberleitet zur Sozialdemokratie.

Dresden, 27. April. (Eh. Draht.) Das Mitglied der Deutsche Parteileitung der SPD, Hinneberg ist zur Sozialdemokratie übergetreten. Seine Gründe gibt Hinneberg in einem längeren „Offenen Brief“ bekannt, in dem es u. a. heißt, daß die Kommunisten die Gewerkschaften zerlegen und auf diese Weise jede Möglichkeit einer einheitlichen Arbeiterbewegung vernichten wollten. Aus dem Briefe geht ferner hervor, daß im Bezirk Groß-Dresden, in dem die freien Gewerkschaften über 12 000 Mitglieder verfügen, die SPD nicht mehr als 20 Personen umfaßt. Die kommunistische Partei ist in Groß-Dresden, wo die Sozialdemokratie 8500 Mitglieder zählt, einschließlicher der Mitglieder aller Hilfsorganisationen 600 Mann stark. Die bei der deutschen Revolute der nationalsozialistischen SA. angeschlossenene Leute seien sämtlich in der kommunistischen Partei gelandet. Dort hätten sich jetzt ferner diejenigen ein Geduld gegeben, die sich bisher nachts auf den Straßen verprügelt hätten.

Die Elässer Spionagegefilte.

Berlin, 28. April. (Eh.) Das Verhör des in Straßburg verhafteten angeblichen Spions Schall ist am Montag beendet worden. Nach dem Schall bereits am Freitag ein Geständnis abgelegt und erklärt haben soll, daß die von ihm geleitetene Bläse Blantales arbeiten gewesen seien, hat das weitere Verhör keine neuen Tatsachen ergeben. Der in Weg verhaftete Referent Krieger soll heute nochmals vernommen werden, worauf der Untersuchungsrichter entscheiden wird, ob die Verhaftung aufrecht erhalten bleiben soll oder nicht.

Ermächtigte preussische Diäten.

Der Hauptauschluß des preussischen Landtages bestätigte am Montag die Vorschläge seines Unterausschusses über die Herabsetzung der Entschädigung der Landtagsabgeordneten. Danach erhalten die Abgeordneten monatlich 600 Mark. Für jeden Tag, an dem ein Abgeordneter der Volltagung fernbleiben muß, werden 20 Mark abgezogen. Für die Teilnahme an Ausschüssen an Plenarsitzungen werden 10 Mark als besondere Entschädigung gewährt. Doppelmantel erhalten Diäten im Reichstage über Santhaue, also nur in einem der beiden Häuser.

So war es wirklich!

Ein echter Aufruf der Ebert-Regierung.

In der „Vossischen Zeitung“ teilt ein alter Frontsoldat folgendes mit:

„Der Stahlhelm hat den Versuch gemacht, mit einem gefälschten Aufruf der Volksbeauftragten vom 9. Dezember 1918“ für sein Volksbegehren Propaganda zu machen. Die Fälschung ist zwar aufgedeckt worden. Es folgt nicht, daß die Volksbeauftragten gemeinem Interesse zu sehen, in welchem Sinne sich die Volksbeauftragten damals in Wirklichkeit geäußert haben. Aus jenen erregten mirsichigen Zeilen schreie ich noch ein neues anderes Erinnerungsbild auf: das sogenannte „Nachrichtensblatt“ der 18. Armee, der ich im November 1918 angehörte. Die beiden ersten Seiten dieses Nachrichtenblattes haben folgenden Inhalt:

Nachrichtensblatt der 18. Armee.
A. H. D., den 20. 11. 1918
Nr. 25. Unbedingt lesen!
Von größter Wichtigkeit für jeden deutschen Soldaten!
den 18. November 1918.

Reichsleitung drahtet:
Die politische Umwälzung in der Heimat vollzieht sich rasch und fast überall in Ordnung. Blutvergießen hat nirgends stattgefunden. Entgegengesetzte Berichte sind grundlos. Ein Anlaß zur Sorge um die Angehörigen in der Heimat besteht nicht.
Ebert, Reichskanzler.
Scheldt, Kriegsminister.
Goeyre, Unterstaatssekretär.

Diese Nachricht ist allen Truppenteilen des Feldheeres bekanntzugeben und zu veröffentlichen.
Soldaten! Führt Euere Bundesfarben!
Rote Farben und Bänder führt kein deutscher Soldat!

Die Volksregierung drahtet an die Oberste Heeresleitung:
den 13. November 1918.
Die Volksregierung ist von dem Wunsch befeßt, daß jeder unruher Soldaten nach den unsäglichen Leiden und unerhörten Entbehrungen in kürzester Zeit nach der Heimat zurückkehrt.

Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn die Demobilisierung nach einem geordneten Plane vor sich geht.

Falls einzelne Truppen willkürlich zurückfluten, so gefährden sie sich selbst, ihre Kameraden und die Heimat auf das Schmerzlichste. Ein Chaos mit Hunger und Not müßte die Folge sein. Die Volksregierung erwartet von Euch strengste Selbstaucht, um unermesslichen Schaden zu verhüten.
Wir erlauben die Oberste Heeresleitung, das Selbstvertrauen der Volksgenossen in Kenntnis zu setzen und folgendes anzuordnen:

1. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mann hat sich auf gegenseitigem Vertrauen aufzubauen. Wichtige Unterordnung des Mannes unter dem Offizier und kameradschaftliche Behandlung des Mannes durch den Vorgesetzten sind hierzu Vorbedingungen.
 2. Das Vorgesetztenverhältnis des Offiziers bleibt bestehen. Unbedingter Gehorsam im Dienst ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Zurückführung in die deutsche Heimat. Die militärische Disziplin und Ordnung im Heere müssen deshalb unter allen Umständen aufrechterhalten werden.
 3. Die Soldatenräte haben zur Aufrechterhaltung des Vertrauens zwischen dem Offizier und Mann beratende Stimme in Fragen der Verpflegung, des Urlaubs, der Verhängung von Disziplinarstrafen. Ihre oberste Pflicht ist es, auch ihrerseits auf die Verhütung von Unordnung und Meuterei hinzuwirken.
 4. Gleiche Ernährung für Offiziere, Beamte und Mannschaften.
 5. Gleiche Zuschüsse zu den Wohnungen und Feldzulage für Offiziere und Mannschaften.
- Von der Waffe gehen Angehörige des eigenen Volkes nur in der Heimat oder zur Beschützung von Plätzen bereiten Gebrauch zu machen.
geg. Ebert, Haase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Hier handelt es sich — im Gegensatz zu dem Stahlhelm-Fälschung — um keine Fälschung. Ich bin jederzeit bereit, das Original vorzulegen, und ebenselbstig zu versichern, daß ich tatsächlich dieses Blatt im November 1918 als Soldat erhalten habe.“ Dr. K.

Könige der Weltfinanz.



Von links: Staatssekretär Mellon (USA), Montague Norman, Gouverneur der Bank von England und der amerikanische Bankier Eugén Meyer.
Sir Montague Norman, der Gouverneur der Bank von England, hat sich nach Amerika begeben, um mit den führenden Finanzmännern der Vereinigten Staaten über die Welt-Finanzprobleme zu sprechen.

Das neue Spanien.

Der neue Volschäfer in Berlin.

Madrid, 28. April. (Eh. Draht.) In Madrider politischen Kreisen wird es höchst unangenehm empfunden, daß durch die Zerküftung eines Berliner Blattes eine Kampagne um die Person von des von der Regierung der spanischen Republik zum Volschäfer in Berlin aussergehen Sozialisten



Alvarez del Vayo

entstanden ist. Wir können dennoch versichern, daß man im spanischen Kabinett entschlossen ist, in Berlin das Abgemacht für Vayo nachzuführen.
Vayo's Vrschönheit ist in den Angriffen des Berliner Blattes völlig verkannt. Von seiner einflüchtigen Anhänger der republikanischen und sozialistischen Ideen, ist er seit langer Zeit zu einem ernst und im Auslande wirkenden Freunde Deutschlands geworden. Vayo's Wunsch, bei Uebernahme der Berliner Volschäfer wäre es,

mit allen seinen Kräften für die Annäherung Spaniens und Deutschlands zu arbeiten. Dabei gehen seine Gedanken gewiss auch über die direkten Beziehungen der beiden Länder hinaus und berühren in sozialistischem Geiste die großen europäischen Probleme, für deren Entscheidung der Völkerverbund der gegebenen Weg ist.

Berenguer verhaftet.

Der frühere Ministerpräsident General Berenguer wurde am Montag in Haft genommen. Zu seinem Verteidiger hat er den Bruder des bekannten Fliegers Major Franco, General Franco, ernannt. Gleichzeitig wurde General heredia verhaftet, der den Vorsitz im Kriegsgericht von Jaca führte.

Die Frage der Republik.

Durch eine Verordnung hat die Regierung die endgültige Farbenanordnung der republikanischen Flagge festgesetzt. Danach wird sie aus den Farben rot-weiß-blau in vertikaler Richtung bestehen.

Internationales Gewerkschaftsfest in Madrid.

Madrid, 27. April. (Eh. Draht.) Am Montag trat in Madrid im Plenarsitzungsraum des ehemaligen Senats des Königreichs Spanien das Büro der Arbeiterämter der internationalen Gewerkschaften zusammen. Die Tagung ist von allen Ländern stark besetzt.

An die Arbeiter Italiens!

Ein Ruf aus dem Exil.

Der Vorstand der sozialistischen Partei Italiens, der sich in Paris im Exil befindet, erläßt zum ersten Mal einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

„Nach dieser erste Mai bricht herein, während die Schande und der Schaden der sozialistischen Diktatur andauern, der Kapitalismus, Monarchie und Kirche vor zehn Jahren die Aufgabe zumeisten, den Marsch des Proletariats zur Eroberung des Staates und zur Errichtung einer sozialistischen Demokratie aufzuhalten. Daher werden in Italien keine Bolschewikismen aufzuhalten. Daher werden die Internationalen des Sozialismus und der Gewerkschaften (sogar: für Realisations- und Verwirklichung, für die Verteidigung der Höhe, für die fünfjährige Arbeitswoche, für Abrüstung und Welterfrieden.“

„Aber gerade weil die Arbeiter Italiens heute in Europa das am meisten bedrückte und am raschsten ausgebeutete Proletariat sind, gerade weil der Faschismus aus Italien ein großes Gefährnis und ein unübersehbares Lager Arbeitloser und Hungernder gemacht hat, müßt ihr in euch die Kraft finden, an dem internationalen ersten Mai teilzunehmen, dem das sozialistische Regime sein nächstes Fest des 21. April entgegenstellt, zur Verherrlichung jenes Korporationsfests, das ihr seit fünf Jahren als Polizei- und Spionierfest erlebt.“

„Tausende eurer Brüder sind in den Ketten Russlands, denen ihr allein frei entgehen könnt. Hunderttausende unter euch schleppen ein elendes Leben hin, mit Hungerelenden, ohne Arbeitslosenunterstützung, unter einer Krise, die vor allem durch die Vererbung, die Unterklasse und die verbrecherische Unfähigkeit des Faschismus entstanden ist und andauert. Man hat euch alle Rechte entzogen. Ihr habt keine Zeitungen, keine Gewerkschaften, kein Recht der Kritik. Und so wird es weiter bleiben, solange die Arbeiter sich nicht gegen das Schandentum auflehnen, das ihnen der Faschismus zuzieht, und nicht an die Lösung des menschlichen Problems gehen, das im Faschismus vor die Arbeiterklasse tritt, und den resultierenden Kampf für die Eroberung der Republik der Arbeiter aufnehmen.“

„Hier liegt eure erste Aufgabe, italienische Arbeiter, und es wäre eine unverzeihliche Schuld, wenn ihr die Lösung von anderen erwartet. Ihr müßt euch die Freiheit erobern und sie nicht als Geschenk von privilegierten Klassen erwarten und auch nicht der Illusion leben, als könnte die Tätigkeit der Emigranten die euch ohne Mitwirkung verschaffen. Die in der antifaschistischen Konzentration zusammengefaßten Emigranten halten im Zustand euren Namen und eure Fahnen hoch, geben der Welt die Schandentum des Faschismus kund, aber sie erkennen vor allem den Augenblick, an dem sie ihren Kampf neben euch wieder aufnehmen können. Sie können die Aktion im Lande ergänzen, aber nie sie ersetzen.“

Montag vormittag verliert nach langem schweren Leben meine liebe Frau und gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Bruschke
verw. Vietz, geb. Voigt
im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Bruschke
Fehlengasse-Dorfplatz, Friedrichstraße 3.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14. Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Dringsgruppe Halberstadt

Am Montag vormittag fand unsere langjährige Parteiverammlung

Sophie Bruschke
im Alter von 73 Jahren.

Wir verlieren mit ihr eine eifrige Mitkämpferin und treue Genossin. Wir werden ihr Andenken dauernd in Ehren halten.

Der Vorstand:
Die Beerdigung findet am Donnerstag, am 14. Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Nachruf.

Am Sonntag, den 26. ds. Mts., verfiel nach langem schweren Leben unser Chef, der Mitbegründer der Glasfabrikfabrikerei von Spahrlas & Obeling

Herr Christian Obeling

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, vorwärtsstrebenden Arbeiter und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Angehörten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fa. Spahrkäs & Obeling.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Halberstadt, Band 108, Blatt Nr. 128, Grotkosenfeld, Band 32, Blatt Nr. 84, und Blatt Nr. 86, eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 9. Juni 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

A. Halberstadt, Band 106, Blatt Nr. 5125:
Nr. 1, Gemarkung Halberstadt, Gartenblatt Nr. 12, Parzelle Nr. 34 Grundflächenertragswert Artikel 1448, Acker von dem Grotkendorfer Frevel von Plan 9, Größe 38 a, 31 qm, Grundflächenertragswert 1,60 Taler, Parzelle Nr. 35, Acker, daselbst von Plan 1265 a, Größe 2 a, 69 qm, Grundflächenertragswert 0,25 Taler, Parzelle Nr. 36, Acker, daselbst von Plan 1265 a, Größe 2 ha, 11 a, 69 qm, Grundflächenertragswert 33,00 Taler.

B. Grotkosenfeld, Band 32, Blatt Nr. 847:
Nr. 1, Gemarkung Grotkosenfeld, Gartenblatt Nr. 1, Parzelle Nr. 15 Grundflächenertragswert Artikel 923, Acker Bieleberg und Zinfrummen von Plan 9, Größe 51 a, Grundflächenertragswert 5,51 Taler.

C. Grotkosenfeld, Band 32, Blatt Nr. 860:
Nr. 10, Gemarkung Grotkosenfeld, Grundflächenertragswert Artikel 1163, Grundflächenertragswert 22,67, Wohnhaus, Hofplatz Nr. 55, mit Hofraum und Spargarten, Arbeiterwohnhaus, Stellen u. Scheuer, Grundflächenertragswert 120 M.

Der Versteigerungsantrag ist am 10. April 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals A. und C. die Eheleute Christoph Wille und Annes geb. Wilschbal in Grotkosenfeld zu je 1/2, zu 2. der Landwirt Christoph Wille in Grotkosenfeld eingetragen.

Halberstadt, den 18. April 1931.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll, das im Grundbuch von Halberstadt, Band 10, Blatt Nr. 442, eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück

am 16. Juni 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Halberstadt, Gartenblatt Nr. 43, Parzelle Nr. 117, Grundflächenertragswert Artikel 2267, Grundflächenertragswert Nr. 67, Wohnhaus Grotkosenfeld Nr. 7 mit Hofraum, Seitengebäude, Einfriedung und Scheune von, Größe 8 a, 50 qm, Grundflächenertragswert 680 Mark.

Der Versteigerungsantrag ist am 17. April 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Probierenhändler Friedrich Nicolai in Halberstadt eingetragen.

Halberstadt, den 23. April 1931.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Halberstadt, Band 25, Blatt Nr. 1097, eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück

am 16. Juni 1931, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Halberstadt, Gartenblatt Nr. 43, Parzelle Nr. 179, Grundflächenertragswert Artikel 1632, Grundflächenertragswert Nr. 1332, Wohnhaus Kalkstraße Nr. 3, mit Hofraum, Stall und Hintergebäude von, Größe 1 a 50 qm, Grundflächenertragswert 600 M.

Der Versteigerungsantrag ist am 17. Oktober 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Pantoffelmacher Heinrich Conke in Halberstadt eingetragen.

Halberstadt, den 28. April 1931.
Das Amtsgericht.

Durchführungsbekimmungen

zur Getränkeverordnung der Stadt Halberstadt.

§ 1.
Der steuerpflichtige Getränke vom Verzehr an Ort und Stelle einwillig veräußert (steuerpflichtige), bei gleichzeitig mit der Veräußerung des Getränkes Steuerzettel in Höhe von 3 a. 8 des Entgelts auszugeben, auch wenn der Bezahler des Getränkes die Steuer selbst trägt.

§ 2.
Die Steuermarken laufen über volle Pfennigbeträge. Bei der Errechnung der Steuer sind Pfennigbeträge auf volle Pfennige nach oben abzurunden.

§ 3.
Die Steuermarken werden von der Getränke-fabrikanten (Kornprophilegebäude, Zimmer 9), in Bindis zu je 10 Stück geliefert. Der voranzu-liefernde Monatsbedarf ist vor Beginn jeden Monats von der Steuerstelle anzufordern.

§ 4.
Der Steuerpflichtige hat bis zum 10. eines jeden Monats der Steuerstelle die Anzahl der im vorherigen Monat ausgegebenen Steuermarken anzugeben. Zu diesen Zwecke sind die von der Steuerstelle für den vorherigen Monat entnommen und nicht verbrauchten Steuermarken zurückzugeben. Die zur Grund der Rückführung verbleibenden Beträge sind bei der Anmeldung zu entrichten. Der Erteilung eines förmlichen Steuer-befehles bedarf es nicht.

§ 5.
Soweit mit einzelnen Steuerpflichtigen Ver-einbarungen über eine Pauschalierung der Steuer getroffen sind, gelten die in der Vereinbarung fest-gelegten besonderen Bestimmungen.

§ 6.
Bei der Berechnung der Steuer darf für billige Beizungen, deren Preis herkömmlicherweise im Preise für das Getränk miteinhalten ist (z. B. Zucker und Milch bei Kaffee, Zitronen bei Tee), nicht abgezogen werden; dagegen gehört das Bezeichnungsgeld nicht zum Kleinhandelspreis.

Halberstadt, den 14. April 1931.
Der Magistrat Merxen.

Verkehrsnoten

Stadt- u. Landtransporte mit Schnell-Geldnoten 5 11 14 u. 20, Wälder, Domkammer 4, General 20K.



„MICH“

kennt doch fast jeder Halberstädter, über mehr haben Tausende gelebt in dem Militäruniform. „Drei Tage Mittelmeer“ als Infanterist Novotni im Zivilberuf heißt ich aber anders und zwar FELIX BRESSART. Ich habe auch umgezogen und bin jetzt Vorsitzender des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit und Moral in Plettenbach geworden. Ich wurde nach Berlin geschickt, um dort im Interesse des Vereins Studien zu machen. Ueber meine Erlebnisse habe ich ein Tomlein machen lassen, der unter dem Titel

DER WAHRE JAKOB

ab Freitag im Lichtschapspielhaus erscheint.
Kommen Sie, Sie werden lachen!
Sie werden Tränen lachen!!!

Leihbücherei!

Bermann Jochke, Seydlitzstraße 49.
Moderne, saubere und gepflegte Bücher.
Leihgebühr 15 Pf., pro Buch und Woche.
Abonnement: 10 Bücher . . . 1.- RM.

Wernigerode

Beim Feingange unserer lieben Entschlafenen sind uns von allen Seiten tolle Beweise der Ehre zuteil geworden, daß wir nur auf diesem Wege allen denen, die ihn gepflegt, seinen Sarg geschmückt und ihm das letzte Geleit gegeben haben, unseren

herzlichsten Dank

ausprechen. Tiefgefühlten Dank auch den Vätern und Schwestern des Freikantinenhauses, Herrn Pastor Schlemm in Wernigerode, den Herren Schmidt und Dittus, Baugesellschaft und dem Baugewerksbund

Familie Friedrich Stagge

Mai-Feier 1931

Im schwersten wirtschaftlichen Ringen steht die gesamte Arbeiterschaft mit ihrem Ausbeutern ihr gerechte Anerkennung ihrer Lebensnotwendigkeiten.

In der Zeit des Lohnabbaus und der kommenden Broterntierung, rufen wir die Massen bereit, die mit uns gekämpft diesen Kampf antreiben wollen, auf, zur gemeinsamen Demonstration am

1. Mai, dem internationalen
Feiertag der Arbeiterschaft!

In selbstwählter und unerzähllicher Einigkeit rufen wir an die gesamte Bevölkerung den Mahnruf, durch Arbeitsruhe diesen Tag zu begehen und unter unseren roten Fahnen sich zu sammeln.

Um 14.30 Uhr: Anzettel im Gewerkschaftshaus zum **Demonstrations-Umsatz.**

Um 15 Uhr: Abmarsch. Die Spitze des Junges eröffnen unsere Kinder, die von unserer Arbeiterjugend feilich begleitet werden. Die Fahnenformationen sämtlicher Organisationen der Arbeiterschaft bilden die Spitze, denen sich dann alle Teilnehmer zeitlich anfügen. **Schließend zwangloses Beisammeln** im Gewerkschaftshaus.

Um 20 Uhr: Im großen Saal des Gewerkschaftshauses beginnt das **Fest der Arbeit!**

Redner: **Gen. Seel-Magdeburg.** Außerdem Mitwirkende: Vereingte Arbeiterkammer, Freie Sportvereingung, 1895, Kapelle Döhmerer.

Sekundärzeichen 30 Pf. Gewerkschaft gegen Ausweis 10 Pf.

Am Weltfeiertag der Arbeit beteiligen sich aktiv die gesamten Mitgliedschaften aller Arbeiterorganisationen, soweit diese auf dem Boden der politischen, freien gewerkschaftlichen, kulturellen u. sportlichen Bewegung stehen. **Die Vorstände.**

Die Bekämpfung der Schwarzarbeit

ist von der Regierung angeordnet worden. Als Schwarzarbeiter kommen diejenigen Schneider und Schneidcrinnen in Frage, welche Kleidungsstücke, aus in Deutschland gegen Entgelt anfertigen, ohne ihren Betrieb angemeldet zu haben.

Wir erziehen daher unsere Mitglieder, denen solche Fälle bekannt sind, diese dem Vorstand unverzüglich zu melden, damit sie zur Anzeige gebracht werden. Auch die Auftraggeber sind im Falle von Schwarzarbeit strafbar.

Der Vorstand der Schneider-Zwangs-Innung.
Heinrich Bruns, Obermeister.

Der Vorstand der Damenschneider-Zwangs-Innung.
D. Hartmann, Obermeisterin.



Bestecke Preis-Abbau!

Mit sofortiger Wirkung habe ich meine Preise für die bekannten Qualitätsbestecke der Württemberg, Metallwarenfabrik herabgesetzt. Jetzt ist es daher Zeit, versilberte Bestecke zu kaufen, denn der Vorkriegspreis ist wieder erreicht. Mein reichhaltiges Lager in formenschönen Mustern bietet jedem Geschmack etwas.

Th. Bernhardt, Halberstadt
Breitweg 45.
Eigene Werkstätten für Uhren, Gold- und Silberwaren und Gravierenanstalt.

Wernigerode

Altstädter **Saatkartoffeln**, frühe u. späte Sorten, la **Speisekartoffeln** u. Futterkartoffeln empfiehlt **Tha. Meier Nachf.** Januar 2002.

Photofaden

Bestvater machen Spiegelstraße 59. Insolororen bringt Gwina.

Maisfeiern 1931

In solidarischer Gesinnung mit dem Proletariat der ganzen Welt, den Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten und allen Volksgenossen, die eine sozialistische Überzeugung eint, begeht am 1. Mai auch die Arbeiterbewegung von Halberstadt den

Ehrentag der Arbeit

und ruft die werktätige Bevölkerung zur Teilnahme auf. Die würdigste Form der Maisfeier ist die Arbeitshube. Eingeleitet wird die Feier durch einen

Demonstrationszug

Am 1. Mai, nachm. 1 Uhr versammeln sich alle Teilnehmer, Männer, Frauen u. Kinder, auf dem Holzmarkt. Von hier aus marschiert der Zug punkt 1.30 Uhr ab und nimmt seinen Weg durch die Straßen unserer Stadt, die noch unbekannt gegeben werden. Alle Organisationen nehmen mit ihren Fahnen und Abzeichen an dem Zuge teil, der beim „Elysium“ endet. Dort findet bis 6 Uhr abends bei gutem Wetter **Unterhaltung im Garten**, bei schlechtem Wetter im Saal statt.

Fest der Arbeit

unter Mitwirkung aller sozialistischen Kultur-Organisationen: Arbeiter-Angriff, Sportler, Jungsozialisten und eines Konzerts Orchesters der Musiker-Vereine. Die **Festred** hält der Führer der Kriegeropfer **Gen. Böber**-Magdeburg. Die unterzeichneten Gruppen der Halberstädter Arbeiterbewegung fordern alle Genossinnen und Genossen, die Demonstration für die sozialen, kulturellen und politischen Forderungen der Arbeiterklasse auf. Schließt euch alle an!

Fest-Beitrag für alle Veranstaltungen 25 Pfennig

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Allgemeiner freier Angestelltenbund
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund
Arbeiter-Sportkartell

37. (263.) Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pf. ist erschienen.
Gewinne, Ersatzlose u. Erneuerungslöse können abgeholt werden

Erneuerung zur 2. Klasse muß bis 11. Mai erfolgen.
Ziehung 2. Klasse am 18. und 19. Mai.

Jetzt ist noch Gelegenheit zur Beteiligung, da noch einige Kauflose zu haben sind.

Zuntermann, Staatl. Lotterien-Gewinnverwalter, **Martiniplan 1**
Bertr. 1669, Postfach, Magdeburg 15839, dicht neb. d. Hofmarkt.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 98

Dienstag, den 28. April 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Zur Geologie des Harzes.

Von der Preussischen Geologischen Landesanstalt wird geschrieben: Der wichtigste geologische Abschnitt des Harzes an seiner Westseite hat eine besondere geologische Bedeutung. Diese bildet langgestreckte Trennungslinie zwischen Gebirge und niedrigen Hügelgürtel mit einer gemäßigten Störung zusammen, an der die eingeklappten alten Gesteinsmassen des Gebirges ruhen, auf die die jüngeren flachliegenden Ablagerungen des Vorlandes aufgeschoben sind. Sehr klar tritt der Gegenfall im geologischen Bau beider Teile des Harzgebietes auf den geologischen Spezialarten der Preussischen Geologischen Landesanstalt, St. Andreasberg, Wernigerode, Dorenburg, Blankenburg, Wernigerode, Quablinburg und Halberstadt hervor. Im Gebirge liegen die Gänge, die im Norden durch die Sattelrücken des Falles, im Süden und Ost durch den Harz durchgezogen sind. Im südlichen Teil trennt eine herzyn gerichtete Spezialstufe, der Quablinburger Sattel, die Siedebühnen in eine nördliche Siedebühnen- und eine südliche Blankenburg-Spezialstufe. Am Harz endet die Kreide an der durchsichtigen 1. im freien Zustande, die in der Richtung des Falles, die im Süden durch den Falz, die im Norden durch die Sattelrücken des Falles, im Süden und Ost durch den Harz durchgezogen sind. Im südlichen Teil trennt eine herzyn gerichtete Spezialstufe, der Quablinburger Sattel, die Siedebühnen in eine nördliche Siedebühnen- und eine südliche Blankenburg-Spezialstufe. Am Harz endet die Kreide an der durchsichtigen 1. im freien Zustande, die in der Richtung des Falles, die im Süden durch den Falz, die im Norden durch die Sattelrücken des Falles, im Süden und Ost durch den Harz durchgezogen sind.

Der Vorlandanteil der Blätter gehört dem mittleren und südlichen Westteil der Subpyrenäen Kreidezone an, die im Süden gegen den Harz, im Norden durch die Sattelrücken des Falles, im Süden und Ost durch den Harz durchgezogen sind. Im südlichen Teil trennt eine herzyn gerichtete Spezialstufe, der Quablinburger Sattel, die Siedebühnen in eine nördliche Siedebühnen- und eine südliche Blankenburg-Spezialstufe. Am Harz endet die Kreide an der durchsichtigen 1. im freien Zustande, die in der Richtung des Falles, die im Süden durch den Falz, die im Norden durch die Sattelrücken des Falles, im Süden und Ost durch den Harz durchgezogen sind.

Reichsanerkennungen und Jungfrauen! Die zu heute eben angelegte Zusammenkunft um 19 Uhr muß hiermit abgefragt werden, da die Veranstaltung in Wernigerode nicht stattfinden. — Spieler Corps. Heute Abend findet unser regelmäßiger Übungsabend wieder im Monopol statt, wozu alle erkehnen muß.

Mitgliedstand gegen die Staatsgenral. Ein Arbeiter in der Pfarrstraße legte sich bei seiner Verhaftung mit einem großen Protestbrief zu Wehr. An diesem Widerstand hat sich auch der Vater des Verhafteten mit einem Brief beteiligt. Die Nachwirkungen für diese unüberlegte Tat dürfte nicht ausbleiben.

Reichsanerkennungen. Am Sonnabendabend hatte das Reichsanerkennungsamt eine Mitteilung zu einem Vortrag des Reichsanerkennungsamtes eingeladen. Danach hat sich nach einem kurzen Einlesen auf die obenstehenden Fragen der Politik in feindlicher und verständlicher Form seine Erfahrungen als Führer einer Reichsanerkennungsgruppe zum besten. Sehr anerkennen war es von dem Vortragenden, daß er den ungenutzten Zeiten nicht vorerwarteten Meinungen laßt, sondern mit Erfolg bemüht war, durch Hinweise auf die Bedeutung und Erlebnisse in dem eigenen Denken, Beobachten und Handeln anzuregen. Es ist daher sehr lobenswert, daß seine Worte bei den Reichsanerkennungsmitgliedern mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurden.

Die Maschinenbauern. Roman von Conrad Finkelmeier.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Cläre konnte nichts erwidern. Ihre Junge war wie gelähmt. Es war ihr, als höre sie in weiter ferne Worte, die nicht ihr, sondern einer anderen gälten. Sie sah nur immer wieder die zerknirschten Gesichter der Studenten und ihre eigenen Augen, das wüßten ihre widerlichen Zoten und ihr wildes Lachen.
Der Maschinenmeister verzog aufs neue, aus ihr etwas herauszubringen.
„Wieviel find sie diejenige, die mir schon lange luden und die sich des Nachts immer in diesem Bierel herumtreibt und die Männer anlockt. Na, dann können Sie sich aber auf was gefasst machen. Unter einem halben Jahr geht es nicht ab! Um übrigen wissen wir, wie Sie heißen. Ihre Treuner! Stimmt's —?“
„Nun reden Sie doch! — hergottschamamtensdamm! Tun Sie doch endlich mal Ihren Mund auf —! Na, dann nicht, liebe Tante! Wie werden Sie schon zum Reden bringen!“
Cläre verzog keine Miene.
Der Maschinenbauer erhob sich, faßte ihre Arm und schob sie vor sich her.
„Wenn Sie Ihren Namen nicht sagen wollen, dann müssen wir Sie heute nacht eben mal einferren!“
Er führte Cläre über einen Hof und klingelte an einer Tür. Ein Gefangenenaufseher mit einem Bund Schlüssel erschien und nahm Cläre in Empfang. Alles ging wortlos. Als die Gellentür geöffnet war, sagte er: „Sie wissen wohl hier Bescheid!“
Dann fiel die Tür ins Schloß.
Cläre blieb mitten in der Halle stehen. Nach einer Weile tappte sie im Dunkeln vorwärts. An der linken Wand führte sie einen kleinen Tisch und einen Stuhl, denn sonst lie eine Besitze, die hochgehoben an der Wand befestigt war. Sie ging weiter und ließ dabei mit dem Fuß an einen Gegenstand, drückte sich, fühlte einen Griff und zog an ihm nach oben. Im selben Augenblick strömte ihr ein befehlender Geruch entgegen.
Sie eckte sich und sprang auf.
Wo befand sie sich? Sie suchte einen Halt, tastete nach der Brüstung und fiel, ehe sie sie erreichen konnte, ohnmächtig zusammen.

Rüffet zur Matinee!

Am Freitag begehrt die Arbeitererschaft auch in Wernigerode den Beifriedtag der Arbeit in der bisher üblichen Weise. Gerade jeder Einzelne dafür, daß die nachmittags auf 14.30 Uhr angelegte Demonstration ein Beweis unserer Stärke wird. An der Abendveranstaltung beteiligen sich die Reichsbannertruppe vollständig neben dem Landhütererforderer Dienerverein. Außerdem ist als Festredner der Bezirksvorsitzende der Partei, der Gen. Carl Wagdeburg, gemonnen. Das Abendprogramm enthält außer Resitationen „Sprache“ und Bewegungsspiele der freien Sportvereine. Die gesamten vereinigten Arbeitervereine werden mit wüßigen Chören den Abend verschönen lassen.

Es gilt den Kampf für die Erhaltung der Demokratie und für den sozialen Fortschritt nach diesen baren Motiven in verstärkter einheitlicher Form aufzunehmen. Es gilt ganz besonders hier an die die Abwehr gegen die schändlichen Machtbestrebungen und der von Faschismus heraufbeschworenen Kriegsgefahren mit besonderem Nachdruck entgegen zu treten.

Parteimitglied und Gemeindeglieder! Keiner darf an diesem ersten Mai sich abheben stellen und sich ruhig sein lassen in Gedanken nur mit uns zu sein. Die gewerkschaftliche und politische Disziplin gebietet die Einbringung in die Reihen der Demonstranten beim Umzug sowohl als auch bei der Abendveranstaltung.

Jeder einmal bei den „Legenern“. Vom Theaterbüro wird geschrieben: Der Vorverkauf zu dem zweitägigen Gastspiel der berühmten „Legenern Bauernbühne“, das am Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Mai im Kurtheater stattfindet, beginnt heute. Zur Aufführung gelangen „Der Dorfrotter“ und „Der Amerikafest“, umrahmt von original übertragene Musikstücke, Volkstänzen und Schachspielveränderungen. Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Kosten niedrig angelegt und betragen 0,75, 1,00, 1,50 und 2,00 \mathcal{M} . Der Vorverkauf findet im Zigarettengeschäft Kamme und Papierhandlung Schaffpauer statt.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet heute, 20 Uhr, im Stadtjugenheim eine öffentliche Jugend-Berammlung. Gen. Fritz Müller spricht über das Thema: „Warum Sozialistische Jugend-Bewegung?“ Jeder organisierte Arbeiter mußte es als Ehrenpflicht ansehen, seine jugendlichen Kameraden zu dieser Jugendversammlung zu führen.

Blodensilberverein. Die für heute abend im Kurhaus angelegte Berammlung fand wegen der Abströmung des Saales an den Verein für Kunst und Wissenschaft aus. Dafür findet die Berammlung bestimmt am Donnerstag statt. Es wird gebeten, diese Berammlung recht zahlreich zu besuchen, da sie nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer außerordentlich wichtige Aufklärung schaffen wird.

Die unersteifliche Begleitererscheinung. Zu Anfang dieses Monats konnten wir berichten, daß beim unersteiflichen Zustande der Bandführer des Kreises ein Ende bereitet werden sollte. Ueberall ist die Auslieferung auch vorgenommen. Anders liegen die Verhältnisse bei Wernigerode, wo weder die Friedlichstraße noch die Hertenstraße ausgebeßert wird. Nach den Bestimmungen müssen Straßen, die dem durchgehenden Verkehr dienen, von der Provinzialverwaltung unterhalten werden, auch wenn es sich um Ortsstraßen handelt. Anders ist das Verhältnis bei den Städten geregelt. Diese müssen selbst für die Unterhaltung sorgen. Es wird also aller Wahrscheinlichkeit nach der von uns befürchtete Prozeß mit der städtischen Verwaltung wegen Unterhaltung beider Straßen nicht zu umgehen sein.

Hemattmuseum. Bei dem finanziellen Zusammenbruch der Hirt-Schloßbergischen Verwaltung ist es erklärlich, daß auch das Hirt-Ditt-Museum in der Burgstraße seine Pforten schließen mußte. Ein Teil der Ausstellungsgegenstände ist Eigentum der städtischen Verwaltung, der städtischen Behörden und der Stadt. Um nun die für die Hemattunde wichtigen Gegenstände nicht in alle Welt zerstreuen zu lassen, hat die Stadterwaltung, trotz der Schwere der finanziellen Zeit, sich bereitgefunden, aus Sparmaßregeln den Betrag von 3000 \mathcal{M} . zur Verfügung zu stellen. Da der Wert des Museumsinhalts auf mindestens 10000 \mathcal{M} . zu schätzen ist und stark mit he-

matlichen Kulturwerten durchsetzt ist, hat auch der Kreisverband sich bereit gefunden, den Betrag von 2500 \mathcal{M} . in den Est 1931 einzuführen. Von dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Betrag von 3000 \mathcal{M} . sollen 2000 \mathcal{M} . für Herrichtung der Räumlichkeiten verwendet werden und der Rest zum Erwerb der prächtigen Sammlung als Grundstück Verwendung finden. Außerdem hat der Landeshaushalt unter Erfüllung bestimmter Zusicherungen einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, um ein Hemattmuseum zu schaffen, das besonders auch den von unserer Schulle zum Anschauungunterricht recht eifrig benutzt werden wird.

Bermittelt wird seit 24. 4. 31 das Dienstmädchen Elfride Wille, geboren am 23. 9. 1911 zu Sundshaus, zuletzt bei einem Landwirt in Schwarz bei Calbe a. S. in Stellung gewesen. Sie ist 1,65 m groß, kräftig, hat schwarzes, halblanges Haar, blaue Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: dunkelblaue Bestenmütze, dunkelblauer Mantel mit schwarzem Wäschchen, weißer Leinenunterrock und schwarze Spangenhose. Beschreibung des Scheides folgt. Die W. führt einen größeren Karbon bei sich, in der sich ihre anderen Bekleidungsstücke befinden. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Bermittelten erbittet der Polizeipräsident Wagdeburg, Dienstnummer 264.

Die preussischen Sparpläne im März 1931. Wie der Amtliche Preussische Preisbericht der Deutschen Sparpläne-Zeitung entnimmt, betrug der Bestand der Sparpläne in den preussischen Sparplänen Ende März dieses Jahres insgesamt 6704,4 Millionen \mathcal{M} . Die Einzahlungen betragen 390,7, der Ausfluß von Zinsen 8,5, die Auszahlungen 348, demnach der Zuwachs im März 42,7 Millionen \mathcal{M} . Auf die einzelnen Provinzen verteilt, betrug Ende März der Bestand für Berlin 456,3 (Zuwachs 3,1), Brandenburg 486,6 (Zuwachs 2,4), Hannover 821,3 (4,4), Hessen-Nassau 359,3 (2,0), Westpreußen 404,6 (4,0), Ostpreußen 135 (1,8), Ostmark 241,2 (1,6), Bommern 349,4 (3,7), Rheinland 1578,5 (6,8), Westfalen 998,2 (6,2), Schlesien 292 (0,9), Hohenzollern-Lande 161 (0,1) Millionen \mathcal{M} . Der Bestand an Giro- ufm. Einlagen Ende März betrug sich auf 914,2 gegen 931,3 Millionen \mathcal{M} . am Ende des Vormonats.

Die neuen Pädungen für Raucher und Zigaretten. In einer kleinen Anfrage eines Deutschnationalen Landtagsabgeordneten war danach hingewiesen worden, daß die führenden Organisationsstellen der Einzelhändler die Handhabung von nicht-üblichen Marken und Bezeichnungen bei dem Verkauf von Waren an die Bevölkerung ablehnen, da herabsetzende Maßnahmen geltend sind, den Verbraucher über das Gemischt zu täuschen und den Preis zu verschleiern. Im Gegenfall dazu habe für den Handel mit Zigaretten das Reichsfinanzministerium die Einführung nicht-üblicher Marke und Gemische durch die der Pädung aus steuerpolitischen Rücksichten veranlaßt; der Ministerialrat des Reichsfinanzministeriums vom 30. Januar 1931 über die vorläufige Zulassung von 40, 80 und 200 Gramm-Packungen wurde unwirksam. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß im Zukunft die Verwendung nicht-üblicher Marke und Gemische unterbleibe. Wie der Amtliche Preussische Preisbericht mitteilt, hat der Preussische Minister für Handel und Gewerbe diese Frage bejaht. Auf die weitere Frage, ob das Staatsministerium bereit sei, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß der Ministerialrat vom 30. Januar 1931 über die Zulassung von kleineren Packungen für den Raucher zu zurückgezogen wird, antwortete der Preussische Minister für Handel und Gewerbe wie folgt: „Nach dem erwähnten Urteil des Reichsfinanzministeriums verbleibt dem Gewerbe die Wahl, ob es die bisherigen Packungen beibehalten oder die neuen Packungen einführen will. Ueber die Frage einer allgemeinen und aus schließlich die Einführung der einen oder anderen Packungsart sind bereits Verhandlungen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen eingeleitet.“

Lehrplangestaltung im Schornsteinfegergewerbe. Der Minister für Handel und Gewerbe hat mit folgender Wirkung angeordnet, daß im Schornsteinfegergewerbe der einzelne Meister nicht mehr als einen Lehrling halten darf.

„Sagen Sie mich in Ruh!“

„Ich möchte mich bei Herrn Dreffel beschweren. Ihr Betrag gegen mich ist unerbärt.“ Damit verließ sie das Zimmer.

Cläre lag unbeweglich. Nach einer Weile zündete sie eine Zigarette an. Während ihre Augen den blau-grünen Rauch verfolgten, gingen ihre Gedanken an den Geldstern, die ihr gestern begegnet waren.

Trugen sie nicht alle eine Maske? Da war zum Beispiel dieser Herr v. Berger, ein Gentlemen vom Scheitel bis zur Zehe — wenn man ihn auf Gesellschaften traf, Unabgähig sein Benehmen gegen alle, streng in Sitte und Form, würdevoll ein Mann der ersten Gesellschaft, der als ein Musterbeispiel gelten konnte, und tatsächlich, was sie bisher beobachtet hatte, auch Vertrauen und Achtung gewöhnt. Und dieser Mann, dieser geachtete Bürger, was trieb er, wenn er sich unerkennbar wühlte? Dann war er nicht der sittenreine Bürger, der über die Beobachtung der Jugend räsonierte, sich über nachbaldende Kinder entrüstete, nein, dann suchte er sich nach Abenteurer auf der Straße. Und wie immerwählig hatte er sich benommen, als sie sich zu erkennen gab!

„So sehen diese eckigen Personen der obersten Gesellschaft aus!“ betrauerte sie vor sich hin. „Aur keine Skandal!“ Das sind ihre Sorgen! Man müßte diese heuchler entlarven und öffentlich bloßstellen, um das Leben zu reinigen. . .

Und die Gräfin v. Hainsberg? Schien sie nicht immer unmaßbar und war sie es nicht, die am lebensfähigsten über die „Gemeinlichkeit der unteren Bevölkerungslage“ und über die „Sittenerwiderung dieser Jugend“ sprach? Ausgerechnet sie empfängt nachts Baron v. Treben in ihrer Wohnung! Führt auch sie ein Doppelleben?

Cläre war jetzt sehr skeptisch und traute den Menschen nicht mehr, als sie ihnen dachten, die ständig über die „Gemeinlichkeit der unteren Bevölkerungslage“ und über die „Sittenerwiderung dieser Jugend“ sprach? Ausgerechnet sie empfängt nachts Baron v. Treben in ihrer Wohnung! Führt auch sie ein Doppelleben?

Und nun das Erlebnis mit den Studenten!

Sie hatte um die Studentennamant nicht absterben zu lassen, namhafte Summen für einzelne Korps gestiftet. Dadurch konnten die leistungsschwachen weiter bestehen und die Mitgliederzahl war durch billiges Mittagessen und anderen Vergünstigungen auch solchen Studenten ermöglicht, deren Monatswechsel gerade für die notwendigen Ausgaben zum Universitätsstudium reichte.

Wie lange sie auf dem Fußboden gelegen hatte, wußte sie nicht. Sie irrte. Die falsche Herkblut war ihr bis auf die Haut gedrungen. Ihr Kopf schmerzte. Müde erhob sie sich. Unabgähig kehren ihr die Gedanken zurück. Sie erinnerte sich jetzt all der Vorgänge.

Soll ich rufen, um aus dieser dumpfen Zelle herauszukommen? Sie wurde sich klar, daß es genüge, wenn sie dem Wächterabenden ihren Namen sagte.

Am nächsten Augenblick trommelten ihre Hände an der eisenschlagenen Tür. Als sie ihre Füße zu Hüfte nahm, wurden in der Nebenzelle die Gefangenen geweckt, die in Ausdrücken, wie sie Cläre niemals gehört hatte, über den Wachen schimpften.

Cläre ließ sich nicht beirren. Sie klopfte und schrie solange, bis die Klingel des Ruffatters in Tätigkeit gesetzt wurde. Sie wollte hinzu, um diesem überheblichen Wäch, einerlei, was geschehen mochte.

Endlich hörte sie Schlüsselgeräusche. Ihre Tür wurde aufgeschlossen. Sie verlangte, sofort zum Wächterabenden geführt zu werden, um ein Mißverständnis zu klären.

Der Gefangenenaufseher brummte zwar vor sich hin, führte sie aber doch nach der Wächterhütte.

Gegen 4 Uhr morgens verließ Cläre das Polizeigebäude. Sie verschleppte seine Luft nach weiteren „Abenteuern“, befestigte ein Auto und fuhr nach Hause.

Das Feuer brennt.

Cläre hatte bis Mittag geschlafen. Die Ereignisse der letzten Nacht wirkten ihr im Kopf. Im Spätmorgen verließ sie ihr Schlafzimmer, habete, ließ sich waschen und legte sich im Ankleidezimmer auf den Divan, um zu schlafen.

Fraulein v. Jäderer erschien.

„Ich war besorgt um Sie, da Sie die Nacht außerhalb des Hauses verbracht haben“, sagte sie ernst.

„Das ist Ihr Privatvergnügen. Sie sollten sich weniger um mich kümmern. Was ich treibe, dafür bin ich mir allein verantwortlich.“

Cläre drehte sich auf die andere Seite und ließ Fraulein v. Jäderer stehen.
„So habe ich es nicht gemeint. Ich war in Unruhe darüber, daß Ihnen, da Sie doch im Chauffeur nach Hause gejagt hatten, etwas zugefallen sein konnte. So nachts allein auf der Straße. . . das ist gefährlich und. . .“

Kreis Wernigerode

Thienburg. Die Gemeindeverordnetenversammlung beschloß sich mit einem Antrag des Förstere Maier auf dem Schanzenpark auf Steuerermäßigung. Da Förster Maier bereits einen Staatszuschuß in Höhe von 1000 Mark erhält, lehnte die Vertretung eine Steuerermäßigung ab. Die Steuer für ralsereine Hunde (Zwinger) wird für kleine Haltungsbesitzer auf jährlich 15 Mark und für große Hunde auf 36 Mark festgesetzt. Der Ausschuss kommt nur für die Befreiung von Hundesteuern in Frage, die sich der Jagd widmen. Dem Antrag des Waldwärters Wolf auf pachtweise Überlassung der Wiese am Schanzenpark wurde gegen eine jährliche Pachtsumme von 300 Mark stattgegeben und zwar zunächst auf ein Jahr. Das nächste Jahr soll die Wiese wieder pachtweise an den Förster Maier übergeben werden. Die Erhöhung der Bürgersteuer um 50 Prozent lehnte die Vertretung bei Stimmenabstimmung des Vorbeschlusses ab. Sämtliche Steuerarten seien bis zu der tragbaren Grenze ausgenommen. Bei der bestehenden Wirtschaftsmasse müsse eine Erhöhung der Steuer zu Lasten der Bürger führen. Seit langer Zeit finden bei uns landwärtlich keine Gemeindevorstellungen mehr statt, auf deren Zusage nicht die Steuererhöhung oder die Erhöhung einer bestehenden Steuer steht. Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an. — In die Listen zur Volksabstimmung haben sich hier von 3641 Wahlberechtigten 789 eingetragen. Bei der Einschreibung anlässlich der Fürstlichen Wahl im Jahre 1926 waren es 1362. Für die Begehrer ist das mehrfach ein niedrigerer Prozentsatz, trotzdem sich ein wohlhabender Wohnungsbesitzer der „Aubergerei“ hat, die das Befahren hat, um möglichst viele an die Stute heranzubringen.

Aus Halberstadt

Beginn des Schmutzgerichts.

Wer ändern eine Grube gräbt...

Welche Bemerkungen vor Gericht aus einer an sich nichtigen Angelegenheit entstehen können, zeigte der erste am Halberstädter Schmutzgericht anstehende Fall, in dem sich der Arbeiter Heinrich B. aus Halberstadt wegen willkürlichen Meinens zu verantworten hatte.

Im Jahre 1928 hatten zwei Arbeiter in der Nähe des Kofelensgrabenes gemauert. Dabei wurden sie von einem Jagdbesitzer gefolgt. Der eine Wilderer schrie, der andere gab einen falschen Namen an. Da sie nicht wieder ermittelt werden konnten, war die Sache erledigt. Um nicht wiedererkannt zu werden, hatten sich beide auch ihre Haare abnehmen lassen. Da, nach fast einem Jahre, nachdem die Geschichte halb vergessen war, betätigte sich der heutige Angeklagte als Spitzel! Er teilte dem Jagdbesitzer und einem Landwirt die Namen der beiden Wilderer mit und erklärte ihnen, daß sie sich die Haare abnehmen ließen. Nach Art richtiger Denunzianten wollte er aber im Verborgenen bleiben. Selbstverständlich hat der Jagdbesitzer nunmehr die Polizei, gegen die beiden Wilderer Anzeige zu erstatten, aber er nannte auch den heutigen Angeklagten als seinen Gewährsmann. Nun erhielten die beiden durch Strafbefehl eine Gefängnisstrafe von je einem Monat. Hätten sie die Strafe angenommen, so wären die späteren Bewilligungen nicht entstanden. So aber legten sie Einspruch ein und das Amtsgericht mußte sich mit der Sache beschäftigen. In der Verhandlung fand der Name des B. auf und er wurde als Zeuge geladen. Aber wie es gemahnt die Art von Staatshofen und Denunzianten ist, hatte er vor Gericht nicht den Mut, seine Angeberei zu wiederholen. Entweder aus Schamgefühl oder aus Furcht vor den damaligen beiden Angeklagten behauptete er zunächst, er habe dem Landwirt und dem Jagdbesitzer die Namen nicht mitgeteilt. Da er hiermit einen glatten Meineid geteilt hatte, wurde befragt, ihn sofort in Haft zu nehmen. Als er abgelehnt werden sollte, erklärte er pflichtig, die Wahrheit sagen zu wollen und widerrief seine erste Aussage. Darum wurde von der sofortigen Verhaftung Abstand genommen.

In der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte zunächst an, er habe aus Furcht vor den beiden damaligen Angeklagten die Unwahrheit gesagt, denn meinte er, er sei betrunken gewesen. Daß er aber so betrunken war, daß etwa 5 l in Frage käme, war aus geschlossen. Das Gericht ließ den Widerstandsparagraphen 158 nicht für anwendbar und erlieferte auf 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und dauernde Erbschaftslosigkeit.

Junghauskassen, Arbeitervereine und Naturfreunde veranstalten gemeinsam am 1. Mai eine Morgenfeier. Die Veranstalter sind die älteren Parteigenossen und die Reichsbannerjugend ein. Treffpunkt ist 5 1/2 Uhr Frührenten.

Studenten waren für sie harmlose junge Leute, die neben dem Studium fröhliche Geselligkeit und treue Kameradschaft pflegten. Nach dem gefrigen Erlebnis konnte sie ihre Auffassung nicht mehr aufrechterhalten.

Sonderbare Erbgrenze müssen in den Körper berühren! Erst vergrößern sie sich an einem schlaffen Mädchen und dann beweisen sie vor der Polizei ihre Unschuld! Zu denken, daß diese Männer später als Richter über andere Menschen zu Gericht sitzen oder als hohe Beamte berufen werden! — Arme Menschheit!

Solidarität! — Ja, Solidarität, wie man sie unter Verbrechern findet... In solchen Gedanken verurteilt, lag Glare noch immer in ihrem Morgenanzug auf dem Divo. Sie hatte vergessen, ihren Kaffee zu trinken. Alles stand unberührt auf dem Servierwagen. Sie verpönte auch jetzt keinen Apopt, sondern jähndete sich erneut eine Zigarette an und sog mit heiligen, nervösen Zügen den Rauch in die Lungen.

Sie wollte noch etwas lesen und dann in die Stadt gehen. Aus ihrem Schlafzimmer hatte sie sich den bis zur Hälfte bereits geleerten Kofen. Als sie zurückkehrte, blieb sie lange vor dem Spiegel stehen und betrachtete ihr Gesicht. Sie veruchte zu lächeln, aber es gelang ihr nicht. Der Spiegel zeigte ein ernstes, nachdenkliches Gesicht.

Ihre Wände blieben an dem selben des nordischen Nomans hängen, der auf der Ethelred dargestellt war. In Gedanken veruchte sie diesen Helden in das wirrliche Leben zu stellen: Hart und fest im Willen, mutig und selbstbewußt, doch nicht ohne Empfindlichkeit, uneigennützig, unbestechlich und gültig den anderen Menschen gegenüber, offen und ehrlich im Kampf und treu in der Liebe.

Gab es solche Menschen? Wo waren sie zu finden? In den Kreisen ihrer Gesellschaft hatte sie noch keinen gefunden!

Karl Holters...? — Ja...? — Was mußte er ihr? Gewissam rief sie ihre Gedanken von Holters los.

Was sollte sie beginnen? — Bereuen...? — Argwohnswort! — In die Berge, wo sich die Wälder jetzt herrlich grün und golden färben... — Laufen... — laufen... — stundenweit... und abends mit müdem Körper ins Bett fallen...!

Warum hatte sie keinen Menschen, den sie sich anvertrauen und der sie quälenden Gedanken mitteilen konnte? Ihr Vater? Nein, der würde sie nicht verstehen. Für ihn waren Menschen nur Gesellschaftsobjekte.

Verhütet Waldbrände!

Die Feuerwehr verucht einen Waldbrand in Federsdorf bei Berlin zu löschen.



Immer und immer wieder entstehen Waldbrände durch die Unvorsichtigkeit von Spaziergängern, die brennende Zigarettenstummel, ein noch nicht gelöscht Streichholz achtlos fortwerfen, oder durch die Gedankenlosigkeit von Ausflüglern, die Wälder zwischen den Bäumen ihr Mittagmahl kochen. Nicht eindrucklich genug kann gemahnt werden: Verhütet Waldbrände, erhaltet den Forst!

Ruf zum 1. Mai 1931.

Trotz allen Sorgen der Zeit wollen wir Sterne und Sonnen. Trotz unserer Dürftigkeit hat unser Anmarsch begonnen.

Trotz aller Entbehrung und Not, trotz aller Zweifel und Schmerzen, ist unser Glaube nicht tot, glauben die Feuer der Herzen!

Trotz aller Bindung und Pflicht an das Kleine, Gemeine, drängen wir in das Richtige, drängen wir in das Reine!

Trotz aller geistiger Wehr, trotz Mühsal, Last und Belshwede schreiten wir brüderlich her über die lüppige Erde.

Wir haben des Glaubens Gemalt, des höchsten frischen Samen und haben die neue Gestalt und der Menschheit mächtigen Namen.

M. Th.

Die nächste Stadtoberverordnetenversammlung findet am Mittwoch, den 6. Mai, 17 Uhr statt.

Achter Bezirk der Sozialdemokratischen Partei. Am heutigen Dienstag, am 20. April, findet im Restaurant Commerhdorf die Bezirksversammlung des achten Bezirks unserer Partei statt. Alle Parteimitglieder aus dem Stadtteil an der Blankenburger Bahn sind willkommen.

Frauengruppe der SPD. Wir beteiligen uns geschlossen an sämtlichen Veranstaltungen des 1. Mai. Die Treffpunkte werden von der Partei bekannt gegeben.

Städt. Wohlfahrtsamt. Die Zahlung der Unterführungen an Allgemeine Fürsorgeempfänger für die Zeit vom 16. 4. bis 30. 4. 31 erfolgt am Donnerstag, den 30. April, von 8.30 bis 12.30 Uhr im Casemat, Wohlfahrtsamt (Eingang Tor 1). Zahlung erfolgt für die Raten mit A-1 von 8.30 bis 9.30 Uhr, B-1 von 9.30 bis 10.30 Uhr, C-1 von 10.30 bis 11.30 Uhr, S-1 von 11.30 bis 12.30 Uhr. — Die Zahlung der Beihilfen an Kleinrentner für den Monat Mai 1931 erfolgt am Mittwoch, den 22. April, von 9 bis 12.30 Uhr im Casemat, Wohlfahrtsamt (Eingang Tor 1).

Der Photograph Baum veranstaltet bei der Firma Damm, Breitenweg, eine Ausstellung von Bildern der Mitglieder des Halberstädter Stadttheaters. Es handelt sich um wertvolle künstlerische Photos, die ihrem Hersteller das beste Zeugnis ausstellen. Die meisten Mitglieder unseres Stadttheaters zeigen sich hier von der „besseren Seite“. Man betrachte einmal diese Ausstellung und man wird Freude über die gelungenen photographischen Aufnahmen empfinden. Die Ausstellung ist bis zum Donnerstag, den 30. April, freitags in der Deutschen Oberstufe Professor Dr. Arter über Führung der politischen Führung und der Selbstführung behandelt werden. Am Mittwoch, den 6. Mai (nicht in im Unterprogramm angegeben am Donnerstag) spricht Dr. Weyer von Arbeitsamt Nordberg über die Lage des Arbeitsmarktes in Mitteldeutschland ebenda. Wir machen alle Interessierten besonders darauf aufmerksam. Beide Vorträge sind unentgeltlich.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Dienstag, den 28. April, 20 Uhr, letzte Schaulustausführung der Spielzeit „Ende auf alles auf“.
* Vorträge zur Kenntnis der Wegetation. Am Donnerstag, den 30. April, freitags in der Deutschen Oberstufe Professor Dr. Arter über Führung der politischen Führung und der Selbstführung behandelt werden. Am Mittwoch, den 6. Mai (nicht in im Unterprogramm angegeben am Donnerstag) spricht Dr. Weyer von Arbeitsamt Nordberg über die Lage des Arbeitsmarktes in Mitteldeutschland ebenda. Wir machen alle Interessierten besonders darauf aufmerksam. Beide Vorträge sind unentgeltlich.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Lichtspieltheater: Die neue Ufa Tonfilm-Operette mit Glimm Haren und Billi Frisch „Einbrecher“. Ab Freitag tritt der Komiker Der Schöner in der Komiker-Kammer-Schiffel: Der Roman aus der Berliner Illustrierten Zeitung „Der Kampf des Donalb Westhoff“. Ferner der Abenteuerfilm „Der Kellnermeister“.



Halberstadt. Am ersten Mai demonstriert die Arbeiterkraft. Wir als Schmutzgruppe der Reichsbanner kämpfen mit ihr für eine bessere Zukunft. Deshalb rufen wir alle unsere Kameraden auf, an den Veranstaltungen am ersten Mai teilzunehmen. Alle Kameraden treten bei ihren Gemeinderäten an, die über den verarmten Staat auf dem Komplex zu der letzten Entscheidung. Man beachte den Hinweis auf im Halberstädter Lichte. Es ist Ehrenpflicht aller Kameraden auch die Abendveranstaltungen zu besuchen.

Halberstadt. Spielertor. Am ersten Mai tritt das Spielertor um 13 Uhr bei Otto Bollmann an.

Halberstadt. Jungbanner. Sämtliche Mundharmonika, Mandolin, Gitarre und Gitarre spielen treffen sich Mittwoch abends pünktlich 20 Uhr im Rosenheim zum Leben.

Die Kameraden werden erachtet sich an dem Ausflug des 1. Mai, morgens um 8 Uhr zu beteiligen. Am Sonnabend, den 2. Mai, tritt die gesamte Ortsgruppe um 19 Uhr beim Kameraden Schöner an.

Wernigerode. Das Junobanner tritt Dienstag um 19 Uhr an. Schließen und pünktlich an. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Dierstedt. Am Mittwoch, pünktlich 20.30 Uhr, treffen sich alle aktiven Kameraden im Kaisersaal. An dieser Zusammenkunft beteiligen sich Schauen mit Kanelle und Süßwaren. Niemand darf fehlen.

Schaen. Welt am 7. Juni in Dierstedt ein großes Sportfest stattfindet. In das Reichsbanner-Strieifen am Sonntag, den 31. Mai, verlost. Alle Vereintungen müssen diesen Tag frei halten.

Aus dem Leserkreis

An die Einwohner von Dardeshheim.

Am heutigen Dienstag abend fällt die Entscheidung darüber, ob Dardeshheim Stadt bleibt oder wieder Dorf wird. Große Arbeit ist dabei und Arbeit, die nicht leicht ist, an der Casematstadt. Spärlant ist höchstes Gebot. In Dardeshheim ist jetzt Gelegenheit zum Sparen gegeben durch die Umbauarbeiten der Stadt in der Dardeshheim 6000 Mark sind bei der Umbauarbeiten durch den Verkauf der Bürgermeisterei zu sparen. Wenn man die Bürgerversammlung für den Bürgermeister an die Rubensschleife und die sonstigen Kosten für Delegation an Stadträte um hunderte, erhöht sich die Summe noch um 1000 bis 1500 Mark. Wenn davon gesprochen wird, daß durch die Umbauarbeiten höchstens 80 bis 1500 Mark zu sparen sind, so ist das eine Verneinung der wahren Zustände. Man darf sich wegen Auslastung nicht an Worte machen, die keine Ahnung haben, sondern soll dann die vorerwähnte Behörde aufsuchen wo die richtige Auskunft gegeben wird. Landwirt, Geschäftsmann und Soldater können sehr wohl eine Ermäßigung der Steuern verlangen, die durch die Einkommensmäßig wird. Unsere Stadtoberordneten sollen dies alles bedenken. Sie dürfen sich nicht von Fälschungen auf einen guten Freund lassen. Sachlichkeit und Unparteilichkeit ist höchste Grundbedingung und wir werden nicht vor dem Casemat.

Ein Opfer der Wissenschaft.



Prof. Dr. Guido Holtschnecht.

Der berühmte Wiener Königologe, ist jetzt ein Opfer eines gefährlichen Berufs geworden. Beim Experimentieren mit Königstrahlen zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß ein Amputieren der rechten Hand nötig war.

Adam und Eva verkauft! Am Montagvormittag begann vor dem Leipziger Auktionsbüro Börner eine auf mehrere Tage berechnete Versteigerung besser deutscher Kupferstücke, deren sensationellster Anziehungspunkt die hervorragende Dürer-Präparatfassung Hausmann-Hammer bildete. Die bedeutendsten Kunsthändler des In- und Auslandes beteiligten sich an der Auktion. Am meisten taufte der Bonhorer Kunsthändler Colnaghi, „Adam und Eva“, eines der besten Silber Stücke, ging für 9500 Mark nach Amerika, das „Mantelstück“ für 21000 Mark nach London, ebenso „Die große Passion“ für 16500 Mark.

(Fortsetzung folgt.)

S p o r t

An die Arbeiterportier!

Ausflug der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterparteiinternationale.
An der furchtbaren Zeit der Wirtschaftskrise, die auch das kulturelle Leben der Arbeiterklasse schwer befallen, rufen wir die sozialistischen Arbeiterportier auf

am 1. Mai unter den roten Fahnen

für die gemeinsamen Forderungen der Arbeiterklasse und für die Forderungen der sozialistischen Körperkulturbewegung aufzumachen.

Die Arbeiterportier fordern die Errichtung zweckmäßiger Spiel- und Sportplätze, Badanlagen und Turnhallen; Unterstützung ihres Bildungsstrebens; Steuerbefreiung; weitgehende Fahrpreisermäßigungen für Sportweide und Schaffung billiger und angenehmer Unterhaltungsstätten für die wandernde Jugend.

Der 1. Mai 1931 steht im Zeichen des Kampfes der Arbeiterklasse gegen den Faschismus und die Verträge der Aufriktion faschistischer Diktatur. Er steht im Zeichen des Kampfes für die soziale Demokratie, für den Weltfrieden, für allgemeine Abrüstung, für die Befreiung der Völker. Der 1. Mai soll aber auch stehen im Zeichen des Kampfes für ein vollkommenes Gelingen des 2. Arbeiterolympias im Juli in Wien. Zu Tausenden rufen die Arbeiterportier der Sozialistischen Arbeiterparteiinternationale, und das Arbeiterolympia in Wien wird eine tiefenbrunnende Rundgebung von über Hunderttausend werden. Hunderte von Delegierten der Sozialistischen Arbeiterparteiinternationale werden die Gelegenheit haben, sich in Wien persönlich von der wichtigen Rundgebung für den sozialistischen Arbeiterportier zu überzeugen.

Arbeiterportier! Der 1. Mai muß auch unter den roten Sturmflaggen demonstrieren stehen für die sozialen und kulturellen Forderungen der Arbeiterklasse, für die Erziehung der Jugend im sozialistischen Geiste und für das Gelingen des 2. Arbeiterolympias. **Es lebe der 1. Mai 1931! Es lebe die internationale sozialistische Arbeiterklasse! Es lebe das 2. Arbeiterolympia im sozialistischen Wien und die sozialistische Arbeiterparteiinternationale!**

Arbeiterbewegung und Schießsport.

Der Schießsport, eine der ältesten Sportarten, war in der Vorkriegszeit in der Hauptstadt ein Privileg der bestehenden Klassen. Jeder Ort und auch der kleinste, hatte seinen Schießstand, verbunden mit dem Militärrevier. Neben dem offiziellen Preis- und Schießstand war jeder Gehörtsort des regierenden Fürsten willkommener Anlauf, mit großem Lärm in die Öffentlichkeit zu treten. Stolz zeigte man sich in seiner Schießfertigkeit, behangen mit Medaillen und sonstigen Abzeichen und konnte sich an der Huld irgend eines fürstlichen Protectors.

Kein Wunder, daß die Arbeiterklasse in ihrer großen Masse keinen Gesallen an einem solchen Sport fand, der sich in patriotischen Tönen ausbreitete. Dazu kam, daß während der ersten Weltkriege jedem Gewissen die Kunst des Schießens auf eine Zeit begehrt wurde, die ihm in den meisten Fällen jede Freude an Schießsport nahm.

Das erwachende Klassenbewußtsein brachte auch hier eine Änderung. Durch die aufstrebende Arbeit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften wurden weite Kreise der Bevölkerung auf ihre Klassenlage aufmerksam. Im Turnen war die Trennung schon längst vollzogen. Erst im Jahre 1913/14 fanden sich schießsporttreibende Arbeiter zusammen und gründeten Arbeiter-schießvereine. Doch bevor diese Bewegung eine größere Ausdehnung annehmen konnte, kam der Krieg, welcher alles zerstörte. Nach Beendigung desselben wollte kein Mensch mehr etwas von Schießsport wissen. Die aus dem Krieg Zurückgekehrten erblickten in dem Gewehr nur noch eine Wadenschloß, dessen Bestimmung es war, der Tötung von Menschen zu dienen.

Am 1. November 1920 wurde in Braunschweig der Arbeiter-schießbund Deutschlands gegründet. Gleichzeitig wurde der Antrag gestellt zur Aufnahme in die Zentralkommission für Arbeiterportier und Körperpflege. Denselben wurde stattgegeben. Damit hatte sich der Arbeiter-schießbund in die Reihen des deutschen und internationalen Arbeiterports gestellt.

Der Arbeiter-schießbund lagert sich über ganz Deutschland aus. Die Bewegung entwickelte sich langsam aber stetig. Einen sehr starken Auftrieb erhielt dieselbe nach dem Kapp-Putsch. Die Olympiaidee in Frankfurt a. M., an welcher der Arbeiter-schießbund sich beteiligte, gewann dem Arbeiter-schießsport neue Freunde. Noch einmal wurde der Aufstieg der Arbeiter-schießbewegung unterbrochen. Die Kommunisten verurteilten den Arbeiter-schießbund zu spalten. Nachdem ihnen dieses Bemühen die Mitglieder im Bunde ablehnte, lehnte wieder Ruhe ein. Aus organisatorischen Gründen wurde der Bundes-führer von Braunschweig nach Karlsruhe i. B. verlegt.

Wenn auch der Arbeiter-schießbund sich einer stets zunehmenden Mitgliederzahl erfreut, so steht dieselbe doch in keinem Verhältnis zu den Zahlen der in Deutschland schießsporttreibenden Arbeiter-schießschaft. Überall muß versucht werden, dem Arbeiter-schießbund Eingang zu verschaffen. Die bürgerlich-reaktionäre Gesellschaft arbeitet fieberhaft, besonders die junge Generation für ihren Schießsport zu gewinnen. Wenn ihnen dies gelingt, so bedeutet dies eine Gefahr für die Arbeiterklasse und die Republik. Es ist kein Zufall, daß an einem großen Teil der deutschen Universitäten, deren Studenten-schießvereine reaktionär eingestellt sind, von denselben dem Mein-tatschlichen besondere Bedeutung für die Körpererziehung beigemessen wird.

Nach all es nicht zu spät. Der Arbeiter-schießbund Deutschlands e. B. (Eichstraße 13), ist die einzige Schießsportorganisation der organisierten Arbeiter-schießschaft, welche klar und eindeutig im Verein mit den übrigen Arbeiterportierorganisationen der national-schistischen Rolle im Sport einen Damm entgegenstellt. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Sozialisten, soweit er dem Schießsport huldigt, dem Arbeiter-schießbund beizutreten.

An einer Zeit der politischen Hochspannungen sind Ausflüge nicht am Platze. Auch im Sport gibt es für die Arbeiterklasse nur eines und das ist Aufregung.

Schwerathletik : Vogen : Artistik.

Schweizer Arbeiter-Vogelweiser.

Bei dem am 19. April in Zürich ausgetragenen Vognweiserturnen des Schweizer Arbeiter-Lern- und Sportvereins fand der Titel im Vognweiserturnen an: Suter, Alb-r, (Sportring Zürich); Bantam-gewicht: Schneider, Fröh, (Bortig-Bern), Schwergewicht: Dietler,

Walter, (A.Z.B. Mörten-Bildegg); Beichtgewicht: Bieri, Werner, (Bortig-Bern); Weltgewicht: Wiedertehr, Fröh, (Sportring Zürich); Mittelgewicht: Braunspieser, Bieri, (Sportring Zürich); Halbschwergewicht: Fröh, Emil, (Mittel-Bor-Gab, Zürich); Schwergewicht: Marinello, Bernhart, (Mittel-Bor-Gab, Zürich). Die Meisterkämpfer waren zugleich Auscheidungskämpfe für das Olympia in Wien.

Handball.

M.C.B. Timmerode I : Thale 14:9, Halbzeit 2:6 für Thale. Das Spiel fand am Sonntag in Thale statt. Bis Halbzeit mußten die Timmerode den Ball sechsmal passieren lassen, wogegen sie selbst nur 2 Tore schießen konnten. Nach Halbzeit konnte Thale noch 3 un-haltbare Sätze einnehmen. Timmerode konnte diesen 2 Tore entgegensetzen. — **Timmerode II : Thale II 5:1.** Auch hier mußten sich die Gäste der überlegenen Mannschaft von Thale beugen. — **Dittfurt I : Thale III.** Thale hatte einen glänzenden Tag und konnte die Dittfurt mit einer 2:5-Niederlage nach Hause schicken. — **Timmerode-Jugend : Thale-Jugend 11:2.** Das Resultat war zu erwarten, da bekanntlich Timmerode eine der körperlich stärksten, und im Spiel auch guten Augenmannschaft besitzt — **Reinhold I** eine sich von **Orlando** eine hohe Niederlage gestatten lassen. **Halberstadt II : Schwanebeck II.** Hier konnte Halberstadt als Sieger hervorgehen. Die Schwanebecker Genossen schlugen sich sehr tapfer. Resultat 4:1 für Halberstadt.

Handballfreispiel: Hammer gegen Leipzig 13:9 (10:4). 3000 Zuschauer.

Deffau.

John-Jerbst gegen Gr. Köhnau 2:7, Deffau-Alten gegen Rahlau A 7:4, Freie Turner-Köthen gegen Fichte-Deffau 5:10, Bormärts-Bernburg A gegen S 8:6, M.T.B. Bernburg gegen Turnerbund Bernburg 3:4.

Braunschweig.

Bormärts-Woffenbüttel gegen Turnklub Schöningen 8:3, Schwimmer-Woffenbüttel gegen Delpsin-Braunschweig 4:1.

Halle.

Die Meisterkämpfe haben ihren Abschluß gefunden. Als Meister wurden ermittelt: Fichte-Halle, Fichte-Immendorf, Dessau und Stefan. Die ersten beiden werden am Sonntag und die letzteren am 29. Mai miteinander spielen. Die Gewinner der Spiele spielen um die Bezirksmeisterschaft. Man erwartet Dessau als Meister. Die Fichteschiffspiele brauchen zum Teil recht hohe Resultate. Es spielen Fichte-Immendorf gegen Zeu-ental 20:2, Fichte-Halle gegen Regattklub-Halle 15:3, Paffen-borf gegen Canena 7:7, Köthen gegen Werberg 5:0.

Turnen : Leichtathletik.

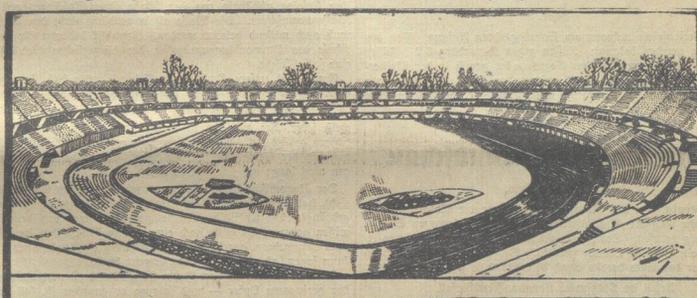
Olympia-Auscheidungskämpfe an den Geräten in Thüringen.

Die in Greiz stattfindenden Auscheidungskämpfe der Turner waren ein einziger Erfolg. Die Besucher waren von noch und fern zahlreich erschienen. Begeisterung und vollkommenen zufrieden sein die wohlgelegene Veranstaltung. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: **Turner 7-Kampf: 1. Kurt Rabel, Aufschlag 276 Punkte, 2. Willy Hippmann, Aufschlag 200 Punkte, 3. Fröh Limburg, Ruba 259 Punkte. Zehnkampf: 1. Walter Rohlfed, Aufschlag 318.80 P., 2. Fröh Limburg, Ruba 309.65 Punkte, 3. Täger, Altenburg 305.81 Punkte. Turnerrinnen Zehnkampf: 1. Klara Jrie, Eilthener, 283.60 Punkte, 2. H. Hofmann, Kassel 268.86 Punkte, 3. Gerla Jorck, Döbau 263.50 Punkte. Siebenkampf: 1. Joh. Vogel, Rott, 220 Pkt., 2. Gertrud Ulrichswig, Rott, 215 Punkte, 3. Schädlich, Rott, 213 Punkte.**

Geräte-Serien-Wettkampf in Immendorf.

Erfolgreich wird im letzten Bezirk ein Serien-Geräte-Wettkampf durchgeführt. Vor überfülltem Haus fanden sich Brudorf und Fichte-Immendorf gegenüber. Nach sehr ansprechenden Leistungen wurden folgende Resultate erzielt: **Barren Brudorf 156, Immendorf 174, Reck Brudorf 142, Immendorf 157, Pferd Brudorf 159, Immendorf 157, Gymnastik Brudorf 34, Immendorf 35 Punkte. Das Gesamtergebnis lautet: Brudorf 491, Immendorf 523 Punkte.**

Die Hauptkampfbahn des Wiener Olympia-Stadions.



Es ist so gut wie fertiggestellt. Ein herrliches Fußballfeld wird umgeben von einer 400 m langen Laufbahn. Die Tribünen erheben sich in zwei Etagen ringförmig um den Platz; der untere Ring wird von außen durch numerierte Durchgänge erreicht, der obere Ring

hat direct Zugänge von außen. Insgesamt wird die Hauptkampfbahn des Wiener Stadions 60.000 Zuschauerem Raum gemähren können. Über 15.500 Mitglieder des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes sind gemeldet.

Fußball.

Übertragung um die Bundesfußballmeisterschaft.

Hürberg-Of vom **Mitteldeutschen Meister Leipzig-Begau 3:1 (1:0) geschlagen.** Der Bundesmeister zeigte im vorletzten Auscheidungskampf um die diesjährige Bundesmeisterschaft eine ausgezeichnete Spielweise. Sein technisches Können war sehr gut, doch behindert der Sturm Überkombination. Zum Nachteil wurde ihm, daß auch die Flügelstürmer zu sehr nach der Mitte drängten. Die Hintermannschaft war einwandfrei. Die Begauer Mannschaft war im Sturm technisch nicht so gut wie Hürberg, spielte aber sehr rational und wurde von der Linienreihe ganz famos unterstützt. Die Verteidigung überließ alles, was man bisher in Leipzig gesehen hatte.

Am Mittelfeld hatte Hürberg etwas mehr vom Spiel, dagegen spielte Begau rationaler und war in seinen Angriffen ganz auf Erfolg eingestellt. Von der Schußgenauigkeit des Hürberger Sturms hatte man eigentlich etwas mehr erwartet. Bereits in der 4. Minute lag Begau 1:0 im Vorteil. 10 Minuten nach Seitenwechsel fiel das 2. Tor für Begau, das 3. Tor war der Erfolg eines tadellosen Zusammenspiels zwischen Stürmer und Stürmer. In der letzten Viertelstunde war Hürberg vollkommen überlegen. In diesem Zeitabschnitt gab es einen Großkampf zwischen der glänzenden Begauer Verteidigung und dem Hürberger Sturm. Ein Fehler des mitteldeutschen Torwarts bei Hürberg das Eigentor zu verbanen. Mit diesem Sieg des Mitteldeutschen Meisters hat Hürberg-Of seinen Bundesmeistertitel verloren. Begau ist Endspielgegner um die dies-jährige Bundesmeisterschaft geworden. Bei der 2. Endspielgegner ist, wird in dem bevorstehenden Spiel Lorbeer 06 Hamburg und Ludenwalde bei Berlin entscheiden. Dieses Spiel findet bereits am 2. Mai statt.

Sargjezt.

Eintacht-Osternied gegen Sportfreunde-Thale 4:4 (1:3). Osternied ging sofort hoch ins Zeug und erzielte nach 15 Minuten das erste Tor. Infolge Drängen Thales auf das Osternieder Tor traten diese ein Selbsttor. Nach Wiederanstoß kam es zu einem zweiten Selbsttor bei Osternied. Durch gutes Flanzen und Rechtsausßen konnte Thale noch ein drittes Tor heraushehlen. Kurz nach Halbzeit fiel auf jeder Seite ein Tor. Osternied spielte jetzt eine Zeitlang überlegen, war aber durch die schnellen Torerfolge etwas verblüfft und konnte das Tor der Sportfreunde nicht finden. Bei Thale kam gutes Halbspiel zum Vorschein. Der allgemeine Eindruck war, als ob Thale Sieger bleiben würde. Aber es kam anders. Radben

Eintacht einen Elfmeter geschossen hatte, fiel kurz vor Spielschluß das Ausgleichstor. Schiedsrichter Sins leitete gut.

Union-Thale gegen Sportfreunde-Thale 2:5:2 (4:2). Die Unioner spielten vorzüglich und werden wir wohl in der alternativen Zeit die Mannschaft als Serienegegner in der ersten Klasse begrüßen können.

Sportverein Habmersleben gegen Sportfreunde Bernigrode 2:2. Die Bernigroder waren gut in Form. Durch schönes Zusammen-spielen war es ihnen möglich, bis zur Pause 2:0 vorzuliegen. Der Mittelstürmer arbeitete sehr gut und war der beste Spieler. In der zweiten Halbzeit bekam man ausgeglichenes Spiel zu sehen. Entschiant war der Endspitz, in dem von Habmersleben durch hartes Drücken zwei Tore erzielt werden konnten.

Turner-Hornhausen gegen Teutonia-Webersleben 5:2 (3:1). Das Spiel hatte durch das gute Wetter und die zahlreichen Zuschauer einen guten Rahmen. Der Sieg der Gäste ist auf die bessere Durch-schlagkraft der Stürmer zurückzuführen. Besonders in der zweiten Halbzeit entwickelte Webersleben ein schönes Kombinationspiel. In der ersten Halbzeit mußte sich Webersleben mehr auf Flügel-spieler verlassen, da Hornhausens Rückreihe gut in Form war, während diese später im Spielteiler nachließ. Vorwiegend ab bei Hornhausen die Hintermannschaft. Verteidigung und Torwart ver-suchen sich gut zusammen und leisteten gute Arbeit. Das Gesamt-ergebnis wird aber die Sturmreihe. Nicht allzu großes Stellungsspiel und keinen Schuß auf den Kasten. Bei solcher Spielweise sind keine Erfolge zu erzielen. Webersleben dagegen verlor es, seine Gelegenheiten auszunutzen. Mit den geeigneten Spiel-leistungen beider Mannschaften kann man aber trotzdem zu-frieden sein.

Bruderthall Ausleben gegen Sportvereine Uplingen 4:1 (2:0). Mit Anstoß von Ausleben entwickelte sich ein schönes Spiel in dem beiderseits aufopfernd gekämpft wurde. Es hatte anfänglich den Ver-schein als ob die Stürmer keine Tore treffen konnten. Aber Aus-leben kam bald in Schwung und ging bis Halbzeit mit 2:0 in Füh-rung. Nachdem spielte Ausleben vollständig überlegen und erzielte einen glatten Sieg von 4:1. Schiedsrichter Hoffmeister leitete torrett.

Tortuna Hamersleben gegen Turner Hornhausen 2:1:2. — **Ost-leben gegen Habmersleben 2:1:1.** — **Großfalschen 1. gegen Teutonia Döbersleben 2:1:2 (1:0).** — **Döbersleben Jugend gegen Hornhausen Jugend 2:0 (1:0).**

3-6. Burgund-Halberstadt gegen Teutonia-Döbersleben 4:7 (1:4). Döber Mannschaften gingen im Treffen um die Punkte ein inter-essantes Spiel. Ost nach Anstoß hatte Teutonia durch Hüf-berhändnis der Burgunder Hintermannschaft das erste Tor. Schon nach

einen Minuten konnte Burgund durch gutes Jupitel gleichziehen. Bei schönem Mittelfeldspiel hielten die Teutonen durch gute Vortore noch drei Tore. Mit einem Rückfall von 1:4 wurden die Seiten gewechselt. Sofort nach Wiederanstoß klopf der Burgunder Sturm den Ball zum Tor. Wieder war der Gleichstand da. Die Teutonen wurden durch diese Erfolge leichtsinnig. Aber bald hatten sie ihre alte Sicherheit wieder und zeigten, daß sie ihr altes Können noch besitzen. Bis zum Schlußspiel landeten sie noch drei sichere Tore ein. Dem Burgund nichts mehr entgegenzusetzen konnte. Der Sieg der Teutonen mit 7:4 war verdient. Der Schiedsrichter, Genosse Verge-Weddersleben, war dem Spiele ein aufmerksamer und gerechter Helfer. Die neu aufgestellte Burgunder Mannschaft sollte sich durch diese Niederlage nicht entmutigen lassen. Noch einige Änderungen in der Aufstellung und die Mannschaft wird in nächster Zeit mit zu den erfolgreichsten Mannschaften des Bezirks gerechnet werden. — Die Burgunder Jugend weilt in Reinickdorf und mußte sich mit einer Niederlage von 5:2 als aufgedeckt befehen.

Tabellenstand vom 26. April

Verein	W.	G.	U.	Tore		Punkte
				sch.	geg.	
Teutonia Weddersleben	4	4	1	—	24	8
Teutonia Obersiebenbrunn	5	4	1	—	24	16
Germania Reinickdorf**	3	3	0	—	16	5
Eintracht Chemnitz**	4	1	0	—	11	17
Turner Germania	4	2	2	—	10	17
Burgund Halberstadt	4	1	2	—	9	12
Sportverein Badmersleben	5	1	3	—	9	12
Sportfreunde Thal***	5	—	3	—	24	11
Sportvereine Bernitzgröbe	4	—	3	—	14	8

) Punkte von Reinickdorf. **) Punkte an Chemnitz. ***) Protest.

aus den Schiedsrichtern des Sonntags entsprangen folgende Resultate: Eintracht-Süd gegen Eintracht 0:2, 1:4, 2. gegen Eintracht-West 4:0, Eintracht-Vormittels gegen Sportf.-Burg 2:0, Germania-Burg gegen Sturm-Schönebeck 4:1, Turner-Burg gegen Sturm 0:2, Wedder-Triental gegen Union 4:2, Eintracht-Süd gegen Eintracht-Galbe 3:2, Spielvereinigung-Adersleben gegen Heusen 3:2.

Defau.

Wader-Abzug gegen Sportklub-Bernburg 1:3, Sportverein-Ertzen gegen Borussia-Versch 4:4, Wader gegen Olympia-Defau 2:2, Borussia-Bernburg gegen Wader-Götzen 1:4, Preis-Turnier-Adersleben gegen Sportklub-Sanderleben 4:2, Friedhof-Fußball gegen Eintracht-Galbe 3:2, Spielvereinigung-Adersleben gegen Heusen 3:2.

Draunischweig.

Turner gegen Sportfreunde 2:1, Wader gegen Union 4:1.

Halle.

Die Spielereien nahmen am Sonntag ihren Anfang. Von den Resultaten wurden bekannt: Kößen gegen Raumburg 3:2. Kößen entwidelt sich zu einem starken Gegner, der gewiß in der Weichsel-Schlachtfrage ein wichtiges Wort mitzureden hat. Kößen gegen Friedhof 5:0. Der vorjährige Gruppenmeister scheint seine Kräfte überhand zu haben.

Mitteldeutsche Rundschau

Brennendes Auto.

Magdeburg. In den Morgenstunden wurde die Motorprize der Hauptwache nach der Eisenbahnüberführung am Schwarzen Weg in Magdeburg gerufen. Dort war vermutlich infolge eines Vergessensbrandes ein Auto in Brand geraten. Bei Eintreffen der Motorprize war das Auto bereits durch den Brand so gut wie vernichtet.

Uteit im Stahlfurter Kommuniensverfahren.

Schönebeck. Vor Schluß der Revisionsaufnahme wird noch einmal der 71 Jahre alte Reichsbannmann Vilges vernommen, von dem bekannt wurde, daß er auf einige Kommunikanten mit dem Schlagwerk eingeschlagen habe. Der alte Mann beteuert, überhaupt zu wissen, was ein Schlagwerk aussehe. Nachdem der Vorlesende dann familiäre Angelegenheiten nach dem Inhalt des Urteils (S. 223 und 223 a des Strafgesetzbuches (S. 223) verhandelt, nimmt Staatsanwaltschaftsrat heute das Wort zu seinem umfangreichen Valedor. Am Schluß derselben stellt er fest, daß der Zustand des Bandriegerbuchs erfüllt ist und beantragt gegen die Rädelstörer Dinkler und Stein ein Jahr bzw. 8 Monate Gefängnis, gegen 8 weitere Angeklagte je sechs Monate Gefängnis, fernerlich wegen schweren Bandriegerbuchs. Für den Angeklagten, bärtig beantragt er wegen einfachen Bandriegerbuchs 4 Monate Gefängnis und für die Angeklagten Stierwald, Jung, Großke und Haber Gefängnis wegen Mangels an Beweisen. Nach vierstündiger Beratung verhandelt der Vorlesende im Stahlfurter Kommuniensverfahren das Urteil. Entgegen der Ansicht des Staatsanwaltes verneint das Gericht das Vorliegen von Bandriegerbuchs, da Zusammenrottung noch nicht als dieses Delikt aufgeführt werden könnte. Es erfolgte auch deshalb nur Beurteilung wegen schwerer bzw. einfacher Körperverletzung. Es erzielten: Dinkler wegen einfacher und schwerer Körperverletzung 5 Monate Gefängnis, Stein wegen einfacher Körperverletzung vier Monate Gefängnis, Stierwald sechs Wochen Gefängnis, Scheinhardt zwei Monate Gefängnis und Schneider zwei Monate Gefängnis. Der Angeklagte Weib erhielt sechs Wochen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Unterfuchungshaft wird angeordnet. Die Haftbefehle werden aufgehoben.

Nach einmal der Raubüberfall in Stendal-Ad.

Stendal. Vor der Strafkammer in Stendal kam noch einmal der Raubüberfall zur Verhandlung, den der Arbeiter Erich Hönike zusammen mit seinem Freund dem Bandenführer Kurt Bogann, am 24. Januar d. Js. auf seine in Stendal-Ad. wohnende Mutter verübt hatte. Wie einmütig hatten beide, als die Mutter ihren Schatz einen Knopf an den Mantel nähte, diese mit einem Schraubenschlüssel über den Kopf gefesselt, sie an den Händen gefesselt und ihr ein Tuch um den Kopf gebunden. Mit den gestaubten Sachen, einem kleinen Geldbeutel, einem Anzug und einem Jackett, führten sie nach Berlin, wo beide nacheinander verhaftet wurden. Das Stendal-Ad. Schöffengericht hatte im März Hönike zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Bogann zu vier Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen dieses Urteils hatte Bogann Berufung eingelegt. An der Verhandlung vor der Strafkammer als Berufungsinstant erklärte Bogann, daß er die Befragung verlassen habe, als Hönike mit dem Schraubenschlüssel auf seine Mutter eingeschlagen habe. Er sei erst nach einer Viertelstunde wieder zurückgekehrt. Die Strafkammer ermäßigte das Urteil der Berufung auf zwei Jahre Gefängnis und Wertenernung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

Schwert und Flamme.
Die Rede Hans Vogels auf dem Magdeburger Bezirks-Parteitag.

In seinem politischen Referat, welches wir in unserem getrigen Bericht nur zum Teil veröffentlichen konnten, führte Gen. Vogel weiter aus:

Am 14. September erfolgt der europäische, besonders der deutsche, Sozialismus einen starken Rücktritt. 6½ Millionen Wähler entschieden sich — für jeden Politiker überraschend — für die Nationalsozialisten. Was sind die Ursachen dieses scheinbaren Erfolges? In einer Welt selbstverleiblich der Krieg mit seinen Folgen, dem militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch. In dem nachfolgenden Schwächezustand des deutschen Kapitalismus will die Reaktion die Sozialdemokratie vernichten.

Nach der Ansicht bewerten wir einen vollkommenen Strukturwandel des deutschen Kapitalismus: fortschreitende Monopolisierung, überlegene Nationalisierung, eine schnell fortschreitende Konzentration. Diese vollkommene Reorganisation des deutschen Kapitalismus ist ein Schwächezustand, der die

Klassengegnerschaft fühlbar verstärkt.

Ob über den Friedensvertrag oder die Steuern geschimpft wird, immer richten sich diese Angriffe gegen den sozialen Aufwand der öffentlichen Körperschaften, gegen die Demokratie. Die Nationalsozialisten, die mit diesen Argumentationen auf Stimmengang gehen, sind keineswegs die Sozial-Revolutionäre, für die sie sich ausgeben, sondern die besessenen Geistes der Sparmaßnahmen. Mit spezialisierten Kämpfern versuchen sie, genau ihre ursprüngliche Sozialistenfraktion, die Arbeiterschaft zu fesseln und zu zerstückeln.

Anzweifelhaft eine Verdrängung der Nazis und eine tatsächliche Verdrängung des Bürgertums zu beabsichtigen. Der Arbeiterschaft droht damit die Diktatur des Kapitalismus.

Am 14. September wurde der Demokratie ein Stoß verleiht. Brüning hatte geglaubt, die Wahl werde ihm eine tragfähige Mehrheit beschaffen; er glaube gewiß, eine starke Basis der Mittelparteien zu erhalten. Statt dessen fanden den 207 Mandaten seiner Regierungspartei der Opposition gegenüber. Zu einer Rechtsfraktion hätte hätten die Nazis im Rahmen des Stages das die Führung in dieser Regierung an sich gerissen. Auch der antiparlamentarische Block (Nazi-Kozi-Deutschnationaler) war sehr stark.

Diese veränderte Situation muß von allen richtig gesehen und in ihrer Bearbeitung erkannt werden, die die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsopposition unter die Lupe nehmen wollen.

Es gab in dieser Situation nur eine Möglichkeit.

Die Republik, die Demokratie, mit allen zur Verfügung stehenden parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln zu verteidigen, denn die Demokratie ist für die große Volksmasse die einzig mögliche Staatsform. Republik und Demokratie sind Voraussetzungen für die Erhaltung und den Ausbau der sozialen Errungenschaften des kapitalistischen Systems.

Die Sozialdemokratische Partei wurde im Reichstag nie nach ihre Erfolge abhängig von der Masse ihrer Anhänger und deren Klassenbewußtsein. Die Masse allein verdirgt nicht den Erfolg; sie muß auch willend geleitet werden. Republik bedeutet für uns eine Abwehr des Umwandlungsprozesses der bürgerlichen Gesellschaft in eine sozialistische.

Bemüht hat unsere Demokratie Mängel; aber daß sie gegenüber einer kapitalistischen Diktatur ungenügende Vorzüge hat, für deren Erhaltung zu kämpfen es sich lohnt,

wißt jeder, der aus den in Europa vorhandenen Diktaturen nur einiges gehört hat. Nach Erreichung einer Diktatur würde die Vernichtung der Gewerkschaften, Genossenschaften und Parteieinrichtungen nicht lange auf sich warten lassen.

Der ökonomische Umwandlungsprozess, der sich im Augenblick vollzieht, hat ungenügende Partei und Bemerklichkeiten in die Defensiv gebracht. Die Taktik der Reichstagsopposition war aus den Verhältnissen geboren. Es hätte noch eine andere Möglichkeit, den Sozialismus abzumehren, gegeben: den besonnensten Ausfall. Aber niemand kann sagen, ob uns dieser Weg erparat bließe.

Aber in dieser Situation ist der Weg über die Demokratie der Weg der geringeren Opfer — und solange er gangbar ist, soll man ihn nicht verschütten. Nur so gesehen, kann man die Taktik der Reichstagsopposition verstehen. Die Regierung Brüning verdient nicht unser Vertrauen; aber noch nie weniger verdienen es die Nazis und Syndikalisten, die nach dem Sturz Brüning's „regieren“ haben würden. Dann wäre

der Reaktion auch der Weg zum Preußen Otto Brauns freigelegt

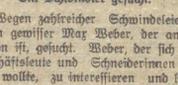
und Hitler hätte ganz legal die Köpfe der Republikaner rollen können.

Ein Schindlergeheul.

Wittenberge. Wegen jährlicher Schindlerreisen wird von den Polizeibehörden ein gewisser Max Weber, der am 31. 12. 1884 in Wittenberge geboren ist, gesucht. Weber, der sich als Direktor ausgab, verurteilte Gefängnisstrafe und Schneiderinnen für Modellschneiderei, die er veranstalten wollte, zu internieren und ließ sich von ihnen Schindler in beträchtlicher Höhe zahlen. Die Modellschneidereien fanden jedoch nie statt, denn „Direktor Weber“ machte regelmäßig, nachdem er die Gelder empfangen hatte, das Weite. Weber ist noch flüchtig. Nach den bisher vorliegenden Feststellungen hat er auch in Rathenow, Satzweide, Galle, Wehlar ufm. „erfolgreiche Schindlerreisen“ gegeben.

Semesterbeginn an der Universität Halle.

Halle. Mannigfaltig und besonders eindringlich sind in diesem Jahre die Warnungen der Hochschulen und der sonstigen verantwortlichen Kreise vor dem Hochschulmissbrauch gewesen. Wer trotzdem studieren will, muß sich bewußt sein, daß nur entsprechende Fähigkeiten und ein fester Wille zu milderer Hochschulbildung innere Berechtigung zum Studium geben. Mit diesem Hinweis und der ersten Ermahnung, sich der Verpflichtung gegenüber Volk und Vaterland bewußt zu sein, verpflichtet der jeweilige Rektor der Universität Prof. Dr. Dr. Rubin ausgangs der letzten beiden Wochen rund 700 neue Studenten. Die Vorlesungen und Übungen haben bereits begonnen. Nach dem Vorlesungsprogramm umfaßt die Arbeit des Sommerjahres rund 650 Vorlesungen und Übungen.



Wo bleibt der zweite Mann

len. Eine Politik „alles oder nichts“ konnten wir nicht treiben. Auch unsere überherrschenden Genossen haben in einer gleichen Situation ebenso gehandelt und nur dadurch den Heimwehsozialismus abzuwehren können.

Auch in Deutschland ist der erste Erfolg unserer Lotterienpolitik die Zerlegung im Hitler-Lager und der Husarischer Fritzs aus Thüringen. Auch bei der Entscheidung über die Bankrotfrage mußte diese Erwägungen entscheidend sein. Es war weniger von Bedeutung, ob es in Anbetracht der nachdringlichen Abrüstungsnotwendigkeit außerparlamentarisch geschickt war, dem Bau zuzustimmen; aber es wurde bei dieser Zustimmung über Leben und Tod der Regierung Brüning — mit all seinen verhängnisvollen Konsequenzen — entschieden, denn der Rücktritt Brüning's hätte unumwunden den Sturz des ganzen Kabinetts bedeutet.

Für uns mußte das gleiche gelten wie für die Deutschnationalen, die erklärten:

„Es geht nicht um Einzelheiten,

sondern um die Frage, ob wir Demokratie und Parlamentarismus erhalten wollen oder nicht!“

Die Internationale sieht mit Spannung auf die Entscheidung in Deutschland. Man darf nicht nur die leider notwendigen Zugeständnisse sehen, die die Sozialdemokratie der Regierung Brüning machte, sondern man muß auch die Erfolge dieser Lotterienpolitik in richtigen Maße betraden. Auch in den Sozialverträgen hat die sozialdemokratische Fraktion Anlässe abgesehen.

Wenn im Reichstag erteilte Erfolge der SPD im Reichstag annulliert wurden, so auch nur darum, weil der Reichstag noch die Rechtsmehrheit des 14. September hielt. Die Art, in der die kommunistischen demagogische Agitationsanstöße stellen, bedeutet Schandtatverbrechen mit den Raten des arbeitenden Volkes.

Dahleibdruck der Neun

zu entscheiden haben; darüber, ob wir uns in dieser schwierigen politischen Situation die Loteranz leisten können, daß eine Widerberit bei entscheidenden Abstimmungen nicht der Mehrheit fügt.

Wir sind eine Kampfgemeinschaft.

der einzelne hat sich der Gelamtheit zu fügen, besonders in einer Zeit, wo gegnerische Parteien einen strengen Abstimmungsabgang haben. In Gewissenhaftigkeit gerät nicht nur der Reichstagsabgänger, sondern auch der geringste Parteimitglied im Reichstag. Wenn ein Parteimitglied nach einseitiger Arbeitslosigkeit zwei Tage wieder im Betrieb bleibt, ein Streit bricht aus, dann gerät er auch in Konflikt mit seinem Gewissen, überlegt, ob es nicht richtiger ist, seine Familie zu flüchten als zu streiten. Aber die Solidarität steigt bei ihm trotz aller Erwägungen und Gemütsbewegungen.

Wenn man die politische Gesamtsituation überblickt, wird man an die Zeit erinnert, da Mussolini in Italien kurz vor der Machtgreizung stand. Die italienischen Arbeiter schätzten die Demokratie nicht hoch genug.

Freiheit ist wie Luft und Sonne, man muß sie erst erndet haben, um zu wissen, daß man ohne sie nicht leben kann.

Zu dieser Erkenntnis sind nach 10 Jahren schändlicher Diktatur alle internationalen Sozialisten gekommen, die damals die Politik des „Alles oder Nichts“ trieben. Von der Diktatur Brüning bis zur Diktatur Mussolini ist noch ein weiter Weg. Der deutsche Sozialismus unterscheidet sich wenig vom italienischen in seinen Kampfmethoden. Ein Auszug aus einer Proklamtion, die nach Wiederberit der Republik in München von den Reaktionsären erlassen wurde, beweist das zur Genüge. Da heißt es: Ein nationales Staatsstrickbunaid wird errichtet. Unflughilfe werden freigesprochen. Schulden erlassen. Eine Revision findet nicht statt. Die Führer der Republik werden für vogelfrei erklärt; sie sind tot oder lebendig der öffentlichen Regierung abzuwehren. Auf Streik sieht die Todesstrafe. Gewerkschaften, Kommunisten werden beseitigt. In einem Verfallentwurf dieser Regierung ist für 40 Personen die Todesstrafe vorsehrieben. In unsern Kampf gegen die Reaktion sind wir

Einheit und Geschlossenheit Voraussetzungen für den Erfolg.

Schloßfrauen und Betrüben zu unserer guten, großen Sache muß jeden Genossen flücken. Der Sozialismus muß uns wieder befehen sein. Jeder Funktionär muß sein Verantwortungsbewußtsein festigen. Mit dem Genossen Gedicht: „Ach bin das Schwert, ich bin die Flamme“ schloß Genosse Vogel seine begeisterten Ausführungen und knüpfte daran die Mahnung: „Seien auch Sie alle, Genossen, Schwert und Flamme, dann wird es wieder aufwärts und vorwärts gehen, trotz allem!“

Beim Rangieren tödlich verunglückt.

Weißenfels. Auf dem Weißenfelser Güterbahnhof wurde ein aus Saalfeld stammender Schaffner zwischen den Gleisen liegen tot aufgefunden. Der Tote wie schwere Arm- und Beinverletzungen auf. Wahrscheinlich ist er beim Anspringen auf einen ausfahrenden Güterzug zu Fall gekommen und unter die Räder geraten.

Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 27. April.

	25. April	27. April
	ab märkischer	Station in Markt
Weizen	287.- bis 293.-	288.- bis 293.-
Woggen	196.- bis 198.-	195.- bis 197.-
Woggenmehl	— bis —	— bis —
Roggen und Roggenmehl	230.- bis 244.-	230.- bis 244.-
Hafer	188.- bis 190.-	188.- bis 190.-
Weizenmehl	34.50 bis 40.50	34.50 bis 40.50
Roggenmehl	27.00 bis 29.25	26.50 bis 29.10
Weizenkleie	14.00 bis 14.25	14.00 bis 14.25
Woggenkleie	14.50 bis 14.70	14.00 bis 14.70

AmlicheGüternotierungen. Preise in Pfenning je Stück im Markte.

Deutsche Eier: Trüffel, vollreife, getempelte, über 65 g 84, über 60 g 71½, über 53 g 7, über 48 g 6½, ausfortierte, kleine und Schmeigler 6. Auslandseier: Dänen 18er 8½, 17er 8, Holländer 68 g 8½—9, 60—62 g 8—8½, Altauer, große 7, normale 6½, Bulgaren 7, Rumänen, Ungarn und Jugoslawen 6½ bis 6¾, Russen, normale 6½, kleine, Mittel- und Schmeigler 5½ bis 6. Witterung: schön. Tendenz: ruhig.

Amliche Kartoffelnotierungen. Erzeugerpreise, Berlin, je Ztr., waagrecht ab märklichen Stationen: weiße 1,70—2,00, rote 2,00 bis 2,30, Dödenmäder blaue 2,10—2,50, gelbbraune (außer Reichartoffeln) 2,00—3,30, Marz. Fabrikartoffeln 8½—9 Pfenning je Zentroprozent.

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlösn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhältlich wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahm der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kunst-Verlag, O. m. b. H. Verlagsort: Halberstadt, Arthur Wolfenbüttel, für den letzten Teil Wilhelm Kriegermann, für Bekanntheit u. Inserate Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheitszeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wählend ist bei der Zeitung verteilende letzte Bank. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Ausnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Waggelburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 98

Dienstag, den 28. April 1931

6. Jahrgang

Und der Brotpreis?

Wann erfüllt die Regierung ihre Pflicht?

Im Laufe dieser Woche muß sich die Reichsregierung entscheiden, ob sie die gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen und in erhöhter Weise das letzte Ernährungsgebot eines

Senkung des Brotpreises

durchführen will. In letzter Minute warnen wir die Reichsregierung, sich den Forderungen der agrarischen Katastrophenpolitiker nicht zu beugen und in völliger Verkennung der Sachlage eine weitere Steigerung der Getreide- und damit der Brotpreise zuzulassen.

Die Lage ist außerordentlich ernst

Wird das Kabinett nicht einschneidende Maßnahmen treffen, die eine tatsächliche Senkung der Preise für das wichtigste Nahrungsmittel gewährleisten, dann sind die

Folgen dieses Verhaltens nicht abzusehen.

Eine Reichsregierung, die sich für den Schnocknack eingekauft hat und zwar unter der ausdrücklichen Zusicherung, daß die Senkung der Höhe nur eine Senkung der Nominalhöhe sein soll, also die Preise stärker oder zum mindesten ebenso stark gesenkt werden wie die Höhe, und die jetzt keinen Finger rühren würde, um eine Steigerung der Brotpreise zu verhindern, muß sich auf den schärfsten Kampf mit der Arbeiterschaft gefaßt machen. Die Frage, ob der Brotpreis jetzt gesenkt wird oder ob die übertriebene Verknappung der Getreidevorräte zu einer weiteren Steigerung der Preise für das Brot führt, ist für die künftige politische Stellung der Sozialdemokratie mit von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Mitglieder des Reichsernährungsministers, den Brotpreis in Berlin durch Einführung eines minderwertigeren Kriegesbrotes künstlich niedrig erscheinen zu lassen, sind, abgesehen davon, daß sie keinen Erfolg haben werden, nicht ernst zu nehmen. Es handelt sich nicht um eine Senkung des Berliner Brotpreises, sondern um den Brotpreis in Deutschland.

In Westdeutschland, namentlich im Rheinland, aber auch in Hessen, Baden und Württemberg ist nicht, wie in Berlin und Ostdeutschland, ein Roggenbrot, das nur 5-10 Prozent Weizenmehl enthält, das meisttaugliche Brot, sondern in vielen Gegenden wird hauptsächlich ein Brot konsumiert, das zum großen Teil aus Weizenmehl besteht. Die Propaganda eines Kaminbrotens würde also dort auf entgegengesetzten Widerstand der Verbraucherschaft stoßen. Die Einkün-

dungen, daß gerade in Westdeutschland das rheinische oder westfälische Schwarzbrot viel konsumiert wird, entsprechen absolut nicht den Tatsachen. Siebzig Prozent des in Westdeutschland hergestellten Brotes sind helles Weizen-Roggen-Mischbrot und nur zu dreißig Prozent wird dort ein Roggenbrot gebacken. Soweit ein solcher Bedarf an Roggenbrot besteht, wird es also jetzt schon hergestellt. Jede zwingende weitere Ausdehnung des Konsums an Roggen-Schwarzbrot, nur um den Brotpreis in der Statistik niedrig erscheinen zu lassen, bedeutet einen Eingriff in die Freiheit des Konsums und würde namentlich im Rheinland auf völlige Ablehnung in der Arbeiterschaft stoßen und berechtigter Empörung bei allen Konsumenten hervorrufen.

In den meisten deutschen Großstädten liegt der jetzige Brotpreis über dem Durchschnitt der Brotpreise im letzten halben Jahr.

Die Regierung ist durch das Gesetz verpflichtet,

einer Erhöhung des Brotpreises über diesen Durchschnittspreis vorzugehen. Dieser gesetzlichen Verpflichtung ist das Kabinett bisher nicht nachgekommen. Es muß aber jetzt unbedingt die Konsequenzen ziehen und sofort für eine Verbilligung des Brotpreises sorgen, damit die Brotpreise auf ihre bisherige Höhe gesenkt werden können.

Die Beamtengehälter.

Ausgleich bei den Kinderzulagen.

Die Reichsregierung soll, wie gerüchelt wurde, neben einer Kürzung der Indemnifikationen an die Mitglieder um den Betrag von etwa 350 Millionen Mark weiter die Absicht haben, die Rindenzulage für das erste Kind bei den Beamtengehältern zu freizeichnen. Die Zulagen für das zweite und weitere Kind jedoch bestehen zu lassen oder möglicherweise zu erhöhen. Das Ergebnis der Streikung der Zulagen für das erste Kind besäße man auf 200-220 Millionen Mark. Wie es weiter heißt, beschäftigt die Reichsregierung den Ländern eine Umgruppierung der Beamten in dem Sinne nahezuholen, daß die angehörl. zu hoch gestuften Beamten in die ihnen zukommenden Kategorien wieder zurückverlegt werden.

Hoch die roten Fahnen!

Kampftag zum 1. Mai.

Seit den letzten vier Jahrzehnten, seit zum ersten Male der Kampf zum 1. Mai über Land und Meer schallt, hat sich das Antlitz der Gesellschaft so grundlegend verändert, wie kaum je zuvor in einem gleichen Zeitraum. Staatliche Formen, die aus grauer Vorzeit übernommen und noch für ferne Zukunft unzerbrechlich gehalten, sind im Sturm gebrochen und durch neue ersetzt. Der Fortschritt als das finstere Wahrgeläch der graulichsten Terrors ist vertrieben. In seiner Statt herrscht heute ein Regime, das nicht minder blutig, nicht minder verheerend und nicht minder grausam ist, dafür aber mit dem Namen der Arbeiter und Bauern ein freies Spiel treibt. Zusammengebrochen die bunten Reize der Monarchien, die Ewigkeitswert zu haben schienen. Verlungen und Bergessen die Namen ihrer Träger. In einem fürchterlichen, die Welt unspannenden Wettslauf sind alle Formen zerbrochen, neue Gebilde staatlicher Macht als Zersrud neuer Volkswillens entstanden. Erst dieser Tage mußte einer der letzten in Europa noch regierenden Monarchen den Koffer packen, um einer demokratischen Regierung Platz zu machen.

Diese revolutionären Umgestaltungen sind äußere Zeichen von den inneren Wandlungen, denen die Produktivkräfte der Gesellschaft und damit diese selbst unterworfen waren. Eine endlose Reihe von technischen Erfindungen, deren jede für sich umwälzende Bedeutung gewinnen konnte, hat die Weltwirtschaft revolutioniert, die Möglichkeit, Güter für den Menschen aller Erdteile herzustellen, ist kaum Berechenbare gesteigert. Weltweitig verbreitet sich von Jahr zu Jahr die Möglichkeit des Güterausstausches durch die technische Umgestaltung der Verkehrsmittel. Es gibt kaum noch Entfernungen auf dem Erdball, die nicht spielend überbrunden werden könnten. Der Fortschritt kennt keine Grenzen.

Aber die neuen Maschinen und Werkstätten, das die Welt die ohne Arbeit sind, ohne Anteil an dem Schaffen, das die Welt mit Gütern des Gebrauchs und des Lebensflusses erfüllt. Sieben abseits von der Arbeit, abseits des Erwerbsmöglichkeiten, ausgeschaltet aus dem großen Räderwerk des technischen Fortschritts und der menschlichen Entwicklung — angewiesen auf färgliche Unterhaltungen und auf Hoffnungen, denen keine Erfüllung zu winken scheint, Trost oder Technik stoßt der Arbeiter, stoßt der Mensch und die Herstellung. Die Krise bricht aus. Es zeigt, wie trant das Wirtschaftssystem der Welt geworden ist.

In dieser Zeit der Wirtschaftskrise von früher unähnlichem Ausmaße und kaum je erlebter Dauer werden an die Arbeiterklasse aller Länder besonders harte Anforderungen gestellt. Gerade jetzt gilt es, nicht nur und mit zusammengebrochenen Fäden den Dingen ins Auge sehen und schließlich doch den Weg zu finden, der uns freie führt. Als der Internationale Kongress der Arbeiter und Sozialisten von 1889 die Weltärbeiter aller Länder aufrief, den 1. Mai zum Tag der Arbeiter zu machen, und ihm überall und einheitlich zum Inhalt zu geben die Forderung des Achtstundentages und des gesetzlichen Arbeiterschutzes, da war das im besten zukunftsweisenden Sinne eine revolutionäre Tat. Ein Banner wurde aufgepflanzt, ein Ziel und gleichzeitig ein Weg gemittelt. Das sozialistische Ziel: Schutz des Menschentums durch Begrenzung der Ausbeutung. Der demokratische Weg: Zusammenfassung der Arbeiter aller Länder zu einheitlichem Willen in einheitlicher Aktion!

Der Achtstundentag ist heute nicht mehr ein fernes Ziel, wie damals. Er ist, zwar noch durchlöcherig, aber doch anerkannt und vielfach durchgeführt. Aber er ist bereits überholt durch die viel schnellere Entfaltung der technischen Arbeitsweise, überholt durch die Aufgabe, daß heute Millionen und Abermillionen schaffensbereiter Hände brach liegen müssen. Heute gilt es, die Arbeitszeit weiter zu beschränken, um die Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern. Aus der Tat der Gegenwart ist die Forderung nach der Vierstundentagswoche geboren, die einen Ausweg aus der wirtschaftlichen und seelischen Verdrängung zeigt. Verkürzt die Arbeitszeit der Arbeitenden, aber gibt den Frierenden Arbeit! Das ist ihr Sinn. Sie heißt Opfer, aber ein selbstläufiges. Sie wendet sich an die Kameradschaft auf der einen Seite, um der anderen Hilfe zu bringen. Und sie dient gleichzeitig den Sonderinteressen der Arbeiterklasse, wie der Gesamtheit.

Schutz der menschlichen Arbeitstrakt vor schamloser Ausnutzung — das war die Forderung von ebendem. Heute heißt sie: Schutz der Arbeitskraft vor Verfall durch erzwungenen Vierzehntägigen und gleichzeitig Schutz der Zukunft vor den Folgen der gegenwärtigen Verelendung!

Es ist die historische Aufgabe der Arbeiterbewegung, der Gesamtentwicklung vorauszuweisen und vorauszusagen. Als die Forderung des Achtstundentages zuerst erhoben wurde, da tobte sich der Unversand gegen sie aus in wütenden Attacken. Die Gemäßigteren unter ihren Gegnern glaubten nur „geistreich“ zu sein, wenn sie etwa wipelten:

Nicht Stunden Arbeit,
Nicht Stunden Ruh,
Nicht Stunden Schlaf —
Und acht Mark Arbeitslohn dazu!

Wobei zur Erläuterung für die Jüngeren hinzugefügt sein mag, daß „acht Mark Arbeitslohn“ am Tage für Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts etwa ein Unvorstellbares hieß! Heute haben wir nicht nur andere Geldbegriffe, sondern andere Begriffe überhaupt. Der Achtstundentag ist jetzt nicht mehr, denn er ist ein

Die Nazis grollen.

Weil sie nicht mehr straflos

Die Nazis sind durchaus nicht damit einverstanden, daß sie nicht mehr alles tun dürfen, was sie sich bisher herausgenommen haben. Vor allen Dingen sind sie besonders eifrig darüber, daß ihre schöne Immunität künftighin ist und daß die Gerichte jetzt die Verurteilung und Spandhäuser zur Verantwortung ziehen. Zu dem Zweck hat sich unter Benutzung der Eisenbahn-Freifahrten am Montag die diktatorische Reichstagsaktion der Nazis in München zusammenfindende und dort mächtig über die politischen Dinge, wie sie sich nach der Flucht der Nazis aus dem Reichstage gestaltet haben, geschimpft. Wüste Reden wurden nicht nur gegen die Sozialdemokratie, sondern auch gegen das Bürgerium gehalten, welches sich als Schutzherr des Marxismus erweisen habe. Wenn Wisnand früher gesagt habe, der Marxismus sei die Verfaulung der Sozialdemokratie, so könne man heute feststellen, daß im heutigen politischen Bürgerium der Volksweltanschauung bereits gefaßt liegt. Und das alles aus Mut darüber, daß die Kammergebäude der Volkspartei den Freid-Nazis in Thüringen ein vorzeitiges Ende genommen hat.

Man braucht bloß die Form der Erklärung der Nazifikation, die sie gestern in München beschlossen hat, zu lesen, um sich in die schamlose Stimmung der Hakenkreuzler hinein zu versetzen. In der Erklärung heißt es, daß der Selbstzug gegen die Nazis nach Erlaß der Notverordnungen des Reichspräsidenten Formen angenommen habe, die jeder Beschreibung spotten. Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten würden, nachdem sie ihre schöne Immunität losgerissen haben, gegen die Verfassung der Weimarer Verfassung dieses Reichstages verstoßen. Entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen der Weimarer Verfassung würden von 6 Millionen deutscher Wähler bestimmten Reichstagsabgeordneten von Gerichtstermin zu Gerichtstermin geschleppt und wegen nichts und wieder nichts zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt. Ja, man scheue sich nicht einmal, Leute wie Goebbels und Doepfer über verfassungsmäßig garantierten Freiheit durch Haftbefehl zu bezaubern. Man verleihe den Nazisabgeordneten das Neben, verleihe Naziprozessorgane, die Freiheit der Nazigeister werde in rigorosster Weise getrieben und gesteuert. Das Verbot der Nazifreizeugung, die Nazifreizeugung nicht mehr länger gestatten lassen. Die dem Reichspräsidenten der Republik müsse durch Letzt des Volkes „legal“ ein Ende gemacht werden. Und wenn der Reichspräsident nicht seinen Pflichten, die Nazis zu schützen, nachkomme, dann möge er zurücktreten und den Schutz seiner ehemaligen Wähler einem zu bestimmenden nationalen Reichspräsidenten überlassen.

Ein xrite colorchecker CLASSIC Farbkorrekturchart mit einer 24er-Grid von farbigen Quadraten und einer 100mm Skala am unteren Rand. Die Farben sind in Reihen angeordnet: oben vier primäre Farben (rot, grün, blau, gelb), dann vier sekundäre Farben (orange, lila, cyan, magenta), gefolgt von vier tertiären Farben (weiß, grau, schwarz, weiß) und schließlich vier weitere primäre Farben (rot, grün, blau, gelb). Die Skala zeigt in Millimetern.